



Deutsche Veterinärmedizinische Gesellschaft e.V.  
German Veterinary Medical Society

---

## **DVG-Vet-Congress 2023**

22. bis 25. November 2023

### **Seminar 16**

#### **"Plagiat, nein danke!**

**Der korrekte Umgang mit Literatur und Zitat"**  
**Methodenseminar für alle Fachrichtungen**  
**Seminar der FG Geschichte der Veterinärmedizin**

**24. November 2023**

#### **Tagungsort**

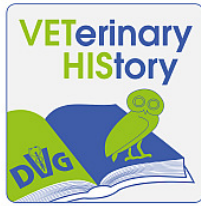
Estrel Congress Center, Berlin

---

#### **Verlag der DVG Service GmbH**

An der Alten Post 2 • 35390 Gießen  
Tel.: 0641 984446-0 • Fax: 0641 984446-25  
E-Mail: [info@dvg.de](mailto:info@dvg.de) • Web: [www.dvg.de](http://www.dvg.de)





**Fachgruppe**  
**Geschichte der Veterinärmedizin**  
.....  
Veterinary History

Methodenseminar für alle Fachrichtungen

# ***Plagiat, nein danke!***

**Der korrekte Umgang mit Literatur und Zitat**

**24. November 2023**

**09.00 – 13.00**

Estrel Convention Center Berlin

**Wissenschaftlicher Leiter und Herausgeber**

Johann Schäffer

**Referenten**

Priv.-Doz. Dr. Martin Fritz Brumme, Berlin

Prof. Dr. Johann Schäffer, München

Dr. Michael Schimanski, Hannover

Dr. Melanie Schweizer, Schortens

**Technik**

Dirk Lönke

# Methodenseminar

im Rahmen des DVG-Vet-Kongresses 2023

Freitag 24. Nov. 2023 09.00 - 13.00

**Jeder macht es und keiner kann es**, das wörtliche oder sinngemäße Zitieren von Primär- und Sekundärliteratur und deren Nachweis im Literaturverzeichnis. Dabei gehört der korrekte Umgang mit Literatur und Zitaten zu den Grundvoraussetzungen jeglicher wissenschaftlicher Arbeit und Publikationstätigkeit. Heute gehören Recherchen im Internet und deren quellenkritische Verarbeitung ebenso zum Handwerkszeug wie zeitgeschichtliche Arbeitstechniken, beispielsweise die Durchführung wissenschaftlicher Interviews oder Umfragen.

Das Seminar vermittelt Grundkenntnisse über die elementaren Schritte des literarisch-wissenschaftlichen Arbeitens, ausgehend von der Themenstellung über die Quellensuche und Quellenverarbeitung bis zur Verschriftlichung und Publikation der Ergebnisse. Der Kursinhalt ist formal in einen theoretischen und in einen praktischen Teil gegliedert, Ziel ist es aber, Theorie und Praxis eng miteinander zu verknüpfen. Die hier vorgelegten Kursunterlagen sind ganz bewusst sehr viel ausführlicher gehalten als die mündlichen Beiträge.

## Programm

### Teil 1: Theorie

- 09:00 Grundlagen literarisch-wissenschaftlichen Arbeitens (Schäffer)
- 09:30 Arbeiten im Internet (Schweizer)
- 10:00 Selbsterstellte Quellen: Interviews, Umfragen, Fragebögen (Brumme)
- 10:30 *Pause*

### Teil 2: Praxis

- 11:00 Darstellung der Ergebnisse (Schimanski)
- 11:30 Richtiges Zitieren mit Übungen (Schäffer)
- 12:00 Individuelle Problemlösungen (Brumme, Schäffer, Schimanski, Schweizer)
- 12.45 Résumé (Schäffer)
- 13:00 *Ende des Seminars*

## Gliederung des Skripts

<b>A. Basiswissen</b> (Schäffer)	<b>05-28</b>
<b>B. Aufbauwissen</b>	<b>29-68</b>
• <b>Archivarbeit und Nutzung von Archivdatenbanken</b> (Schimanski)	29-42
• <b>Arbeiten im Internet</b> (Schweizer)	43-60
• <b>Selbsterstellte Quellen</b> (Brumme)	61-68

# A. Basiswissen

Johann Schäffer

Inhalt	Seite
<b>1 Einführung</b>	<b>07</b>
1.1 Anleitungen zum wissenschaftlichen Schreiben (Auswahl)	07
1.2 Allgemeine Begriffe	07
1.3 Was ist ein Plagiat?	08
1.4 Check-Liste für die Durchführung einer wissenschaftlichen Arbeit	10
<b>2 Grundlagen</b>	<b>11</b>
<b>2.1 Heuristik</b>	11
2.1.1 Bibliographien	11
2.1.2 Enzyklopädien, Lexika und Wörterbücher	12
2.1.3 Biographische Nachschlagewerke	12
2.1.4 Veterinärmedizinhistorische Darstellungen	12
<b>2.2 Kritik und Interpretation</b>	13
2.2.1 Kritik an der Quelle selbst	13
2.2.2 Kritische Auswertung der Quelle	14
2.2.3 Hilfswissenschaften	14
2.2.4 Interpretation	14
<b>2.3 Darstellung der Ergebnisse</b>	15
2.3.1 Inhaltliche Gliederung	15
2.3.2 Redaktionelle Gestaltung	16
<b>3 Hilfen zur Quellen- und Literaturdokumentation</b>	<b>17</b>
<b>3.1 Zitat</b>	17
3.1.1 Wörtliche Zitate	17
3.1.2 Sinngemäße Zitate	18
3.1.3 Abbildungen, Graphiken und Tabellen	18
<b>3.2 Fußnote</b>	18
<b>3.3 Literaturangabe</b>	19
3.3.1 Literaturangabe im Text	19
3.3.2 Quellen- und Literaturverzeichnis	20
3.3.2.1 Selbständig erschienene Schriften	21
3.3.2.2 Unselbständig erschienene Schriften	22
<b>4 Anhang: Auswahl spezieller Bibliographien</b>	<b>23</b>



# 1 Einführung

Die Frage der Professionalisierung ist für die Entwicklung einer wissenschaftlichen Disziplin von existenzieller Bedeutung. Eine vorübergehend auftretende Polarisierung zwischen "Professionalismus" und "Amateurismus" stellt dabei keinen absonderlichen, sondern einen natürlichen Entwicklungsschritt in diesem langwierigen Prozess dar. Als unbestreitbar ist jedoch anzusehen, dass sich dieser Prozess durch systematische Fortbildung und konsequentes Üben wesentlich beschleunigen lässt. Die folgende Auswahl an Büchern soll helfen, sich über die Techniken und Methoden literarisch-wissenschaftlichen Arbeitens zu informieren, denn es bestehen

## zwei Hauptprobleme:

1. Mangelndes Fachwissen über den Forschungsgegenstand
2. Mangelhafte Kenntnis des literarisch-wissenschaftlichen Arbeitens

### 1.1 Anleitungen zum wissenschaftlichen Schreiben (Auswahl)

Das Angebot an sog. Ratgebern für das wissenschaftliche Schreiben ist in den letzten Jahren enorm gewachsen. Zu diesem Punkt orientiert man sich am besten an den Publikationen aus dem Duden Verlag, Berlin ⇒ [https://www.duden.de/ueber\\_duden](https://www.duden.de/ueber_duden).



Quelle: Duden Verlag, Berlin

### 1.2 Allgemeine Begriffe

- Eine **wissenschaftliche Arbeit** ist ein systematisch gegliederter Text, in dem das Ergebnis eigenständiger Forschung dargestellt wird.
- **Wissenschaftliches Arbeiten** beschreibt ein methodisch-systematisches Vorgehen, bei dem die Ergebnisse der Nachforschungen für jeden objektiv nachvollziehbar sind.
- **Alle Informationsquellen** sind mittels Kurz- und Langbeleg oder mittels Fußnotenapparat offenzulegen, d. h. exakt zu benennen.
- **Zitate** (wörtliche Übernahmen) sind durch „Anführungszeichen“ und **Entlehnungen** (nicht wörtliche, sinngemäße Übernahmen) durch ein „vgl.“ voneinander zu unterscheiden.
- **Jede nichteigenständige Aussage** muss bis zur Quelle zurückzuverfolgen und überprüfbar sein. Wird ungeprüft eine Falschinformation übernommen und die Quelle nicht genannt, ist der Wissenschaftler selbst für den Fehler verantwortlich.

### 1.3 Was ist ein Plagiat?

Plagiat (lat. plagiare = Menschenraub begehen, jdn. rauben) ist der Diebstahl geistigen Eigentums (Duden, Rechtschreibung, 2006, 788). Die folgenden Folien stellen exemplarisch die wichtigsten Fehler vor:

#### Keine Quellenangabe

Auf die Originalquelle wird erst zwei Seiten später verwiesen, aber nicht im Anschluss an diese Sätze. Abb. 1 wird ohne Angabe der Fundstelle von S. 125 bei Krumbach übernommen.

- **Dissertation, S. 4**

Der französische Marinearzt Dr. JULES NICOLAS CREVAUX (1847-1882), der einen wichtigen Beitrag zur Erforschung Guayanas und des Amazonas-Gebietes leistete, referierte 1881 in der deutschen illustrierten Zeitschrift für Länder- und Völkerkunde "Globus" (Braunschweig) über seine zweite Südamerikareise in den Jahren 1878/79. Bei den Roucoujennen-Indianern beobachtete CREVAUX den Dampfbadgebrauch einer Roucouyenne-Wöchnerin am Yari-Fluß in Französisch-Guayana (Abb.1). Er schrieb dazu: "Sie legt sich in eine Hängematte, unter welche ein rotglühender Stein gelegt und begossen wird."

- **Originalquelle: Krumbach 1989, S. 125**

Der französische Marinearzt Dr. Jules Nicolas Crévaux [sic] (1847-1882), der einen wichtigen Beitrag zur Erforschung Guayanas und des Amazonas-Gebietes geleistet hat, berichtete 1881 in der deutschen illustrierten Zeitschrift für Länder und Völkerkunde "Globus" (Braunschweig) über seine zweite Reise in den Jahren 1878/79. Bei den Roucoujennen-Indianern [...] beobachtete Crévaux [sic] den Dampfbadgebrauch einer Roucouyenne-Wöchnerin am Yari-Fluß in Französisch-Guayana. Er schrieb dazu: "[Die Frau andererseits nimmt sofort nach der Entbindung ein Dampfbad in folgender Weise:] Sie legt sich in eine Hängematte, unter welcher [sic] ein großer rotglühender Stein gelegt und mit Wasser begossen wird."

<http://de.vroniplag.wikia.com/wiki/Ugv>

©JS

#### Keine Quellenangabe

Hier wird eine Quelle zwar später genannt, Umfang und Wörtlichkeit der Übernahme werden jedoch nicht kenntlich gemacht.

- **Dissertation, S. 6**

Die Schnecke galt bei den Indianern als Sinnbild für Leben, Wachstum und Verfall; gleichzeitig symbolisierte sie Fruchtbarkeit, Schwangerschaft, Geburt und das primäre weibliche Geschlechtsorgan. In das abgebildete Schwitzbad kriecht eine weibliche, bekleidete Person hinein und zwar durch eine vergrößerte, omegaartige Öffnung. Diese und fünf ähnliche Zeichen am Schwitzbad wurden von dem deutschen Amerikanisten FRANZ TERMER (1894-1968) als Zeichen des Uterus interpretiert.

- **Originalquelle: Krumbach 1989, S. 130**

Die Schnecke galt bei den Indianern als Sinnbild für Leben, Wachstum und Verfall; gleichzeitig symbolisierte sie Fruchtbarkeit, Schwangerschaft, Geburt, den Mutterschoß und das primäre weibliche Geschlechtsorgan. [...] In das abgebildete Schwitzbad kriecht eine weibliche, bekleidete Person hinein und zwar durch eine vergrößerte, omegaartige Öffnung. Diese und fünf ähnliche Zeichen am Schwitzbad wurden von dem deutschen Amerikanisten Franz Termer (1894-1968) als Zeichen des Uterus interpretiert [...]

<http://de.vroniplag.wikia.com/wiki/Ugv>

©JS



## Falsche Paraphrasierung (erklärende Umschreibung)

Die Thesen anderer werden sinngemäß zusammengefasst, dabei darf aber der Wortlaut nicht identisch sein. Umfang und Wörtlichkeit der Übernahme sind nicht kenntlich gemacht. Im dritten Satz wird außerdem ein falscher Beleg genannt.

- **Dissertation, S. 13**

1930 wurde von TILLET und FRANCIS im Serum von Kranken mit Pneumokokken-Infektionen eine Präzipitationsreaktion mit dem C-Polysaccharid von Pneumokokken entdeckt. Diese Reaktion war nur in der akuten Phase der Infektion nachweisbar, aber nicht mehr nach deren Abklingen (TILLET und FRANCIS 1930). Der Zeitpunkt von Auftreten und Verschwinden der Präzipitationsreaktion unterschied diese von vornherein von Antigen-Antikörperreaktionen (TILLET et al. 1930). Nachdem ABERNETHY und AVERY 1941 die Proteinnatur der mit dem C-Polysaccharid reagierenden Substanz entdeckten, wurde diese allgemein C-reaktives Protein genannt.

- **Originalquelle: Schwarz 1963, S. 1**

Von TILLET und FRANCIS (1930) wurde im Serum von Kranken mit Pneumokokken-Infektionen eine Präzipitationsreaktion mit dem somatischen C-Polysaccharid von Pneumokokken entdeckt. Diese Reaktion war nur während der akuten Phase der Pneumokokken-Infektion nachweisbar, aber nicht mehr nach deren Abklingen. Zeitpunkt von Auftreten und Verschwinden der Präzipitationsreaktion unterschieden diese von vornherein von Antigen-Antikörper-Reaktionen. Nachdem ABERNETHY und AVERY (1941) die Proteinnatur der mit dem C-Polysaccharid reagierenden Substanz entdeckten, wurde diese allgemein C-reaktives Protein (CRP) genannt.

<http://de.vroniplag.wikia.com/wiki/Ugv>

©JS

## Keine Quellenangabe: Verschleierung

Eine Abbildung aus der Quelle wird korrekt belegt, für diese drei Sätze gibt es jedoch keinen Beleg. Der zweite Satz wird hierbei mit Literaturbelegen aus dem Literaturverzeichnis der Quelle übernommen.

- **Dissertation, S. 15**

Die Funktion der Akutphase-Reaktion besteht darin, infektiöse Partikel abzutöten oder abzukapseln, zerstörtes Gewebe abzubauen und beschädigte Organe instandzusetzen. [...] Die Wirkung der Zytokine Interleukin-1 und Tumor Necrosis Factor wird durch die beiden "second-messenger"-Systeme Adenylatcyclase (ZHANG et al. 1988) und Proteinkinase-C (WALTHER et al. 1988) vermittelt und führt zu einer gesteigerten Interleukin-6-Transkription. Interleukin-6 ist der wichtigste Mediator der Regulation der Akutphase-Proteinsynthese in der Leber.

- **Originalquelle: Andus et al. 1989, S. 1710,1730**

Die Funktion der Akutphase-Reaktion besteht darin, infektiöse Partikel abzutöten oder abzukapseln, zerstörtes Gewebe abzubauen und beschädigte Organe instandzusetzen (44–46). [...] Die Wirkung der Zytokine IL-1 und TNF $\alpha$  wird durch die beiden "second-messenger"-Systeme Adenylatcyclase (91) und Proteinkinase C (88) vermittelt und führt zu einer gesteigerten IL-6-Transkription.

<http://de.vroniplag.wikia.com/wiki/Ugv>

©JS

## Keine Quellenangabe: Übersetzungsplagiat

Hier wird ein fremdsprachiger Text mit bibliographischen Angaben ins Deutsche übersetzt, ohne jedoch die Quelle zu nennen.

- Dissertation, S. 22

So belegten beispielsweise HAJJ et al. (1979) die hohe Korrelation zwischen CRP-Veränderung und entzündlichen Erkrankungen des weiblichen Genitaltraktes; ANGERMAN et al. (1980) zeigten, daß quantitative CRP-Bestimmungen enger mit der klinischen Entwicklung einer Unterleibsentzündung korrelieren als Leukozytenzählung oder Blutsenkungsgeschwindigkeit; [...]

- Originalquelle: Mercer et al. 1988, S. 166, 167

CRP was chosen for this study as a possible marker of response to therapy because of [its short half-life, six to eight hours, which allows the rapid detection of changes in inflammation,3] an excellent correlation with the presence of inflammatory conditions of the female pelvis7 [and the detection of direct quantitative relationships with the severity of inflammation from pelvic inflammatory disease (PID).4] Angerman et al5 were able to correlate quantitative CRP determinations with the clinical course of PID more closely than they were the WBC count or ESR.

<http://de.vroniplag.wikia.com/wiki/Ugv>

©JS

### 1.4 Check-Liste für die Durchführung einer wissenschaftlichen Arbeit

- 1 Sinn, Zweck und Zielgruppe (Vortrag, Aufsatz, Poster, Diss. etc.)
- 2 Thema und Zielsetzung (Definition und Gliederung)
- 3 Beurteilung der Quellenlage (quantitativ und qualitativ)  
⇒ Basis, Aufbau und Durchführung des Experiments
- 4 Zeitlicher Kontext (Medizin, Landwirtschaft, Politik etc.)  
⇒ Positionierung des Experiments im wiss. Umfeld
- 5 Interaktionen mit verwandten Disziplinen (themenabhängig)
- 6 Projektskizze (Forschungsgegenstand, -stand, Methodik)
- 7 Form der Darstellung (Haupttext, Bilder, Tabellen, Fußnoten etc.)
- 8 Richtiges Zitieren (Kurz- und Langbeleg, Literaturverzeichnis)
- 9 Textkorrektur (Korrekturzeichen)
- 10 Veröffentlichung und Vermarktung

## 2 Grundlagen

### 2.1 Heuristik

Den Ausgangspunkt jeder fachhistorischen / wissenschaftlichen Arbeit bildet die Heuristik (gr. heurískein = ausfindig machen), d. h. das

- **S**uchen
- **S**ichten
- **S**ammeln

- a) der Quellen (= Ausgangspunkt, unmittelbares Zeugnis)
- b) der Literatur (= Ergebnis früherer historischer / wissenschaftlicher Arbeit).

Die Begriffe "Quelle" (⇒ historische Literatur) und "Literatur" (⇒ historiographische Literatur, Sekundärliteratur) sind relativ, denn eine geschichtliche Arbeit kann auch die einzig zugängliche Quelle sein.

Beispiel: Reinhard Froehner (1926): Die Ursachen der großen Viehseuchen des Altertums und des Mittelalters nach der Auffassung der Zeit. In: Prager Archiv für Tiermedizin **4**, 161-169.

- ⇒ Keine Quelle für eine Arbeit zu diesem Thema, sondern nur Vermittlung von Quellen, also Sekundärliteratur.
- ⇒ Bei Abfassung einer Biobibliographie / Bioergographie über Froehner oder einer „Geschichte der Seuchenforschung“ wird Aufsatz zur Quelle.
- ⇒ Wird bei Froehner wörtlich aus einem mittelalterlichen Manuskript zitiert und dieses ist im Krieg verbrannt, dann wird sein Aufsatz zur einzigen Quelle.

Eine auf die Veterinärmedizinhistorik übertragbare knappe Übersicht über die verschiedenen Wege der Quellensuche bietet die Inhaltsübersicht von Walter Artelts *„Einführung in die Medizinhistorik“* (Stuttgart 1949), - ein Klassiker, heute methodisch aber überholt durch *„Medizingeschichte. Eine Einführung“* von Wolfgang Uwe Eckart und Robert Jütte (Köln 2007).

#### 2.1.1 Bibliographien (dazu Anhang benutzen)

##### (1) Allgemeine Bibliographien

- **National Union Catalogue** ⇒ größte Bibliographie der Welt, heute online!  
„The NUC of Pre-1956 Imprints is published in 754 volumes, containing over 528,000 pages. The set takes up approximately 130 feet (40 m) of shelf space. It weighs three tons.“  
(Quelle: [https://en.wikipedia.org/wiki/National\\_Union\\_Catalog](https://en.wikipedia.org/wiki/National_Union_Catalog), letzter Zugriff 20.05.2023).
- **WorldCat**  
“WorldCat is a union catalog that itemizes the collections of 72,000 libraries in 170 countries and territories that participate in the Online Computer Library Center (OCLC) global cooperative. It is operated by OCLC Online Computer Library Center, Inc. The subscribing member libraries collectively maintain WorldCat's database.”  
(Quelle: <https://en.wikipedia.org/wiki/WorldCat>, letzter Zugriff 20.05.2023).

##### (2) Medizinhistorische Bibliographien

- Current Work in the History of Medicine (1954-1999 in gedruckter Form)
- Fichtner ab 1970 ⇒ Index wissenschaftshistorischer Dissertationen (3 Bände)
- Fichtner ab 1975 ⇒ Wissenschaftshistorische Bibliographie 1975–2008  
(mit ausgewählten Rezensionen)

##### (3) Alte veterinärmedizinische Bibliographien

- Büchting 1861 ⇒ Bienen
- Enslin 1825 ⇒ alle Theile der Thierheilkunde
- Huth 1887 ⇒ alles über Hippologie bis dahin
- Klee 1901 ⇒ sämtliche Bücher in der Tierheilkunde bis 1901
- Weber 1803 ⇒ ökonomische Literatur bis 1803

**(4) Veterinärmedizinhistorische Bibliographien**

- Windisch 1900-1957 ⇒ „Windig“ = 1. Deutschsprachige Fachbibliographie überhaupt
- Baresel 1978 ⇒ Aufsätze in Zeitschriften 1784-1845
- Baresel 1985 ⇒ Hund (anlässlich des 20jähr. Bestehens der WAHVM)
- **Mathijsen 2004 (2. Aufl.)** ⇒ **Vethist Database (CD)**  
 “Bibliography of veterinary history and veterinary biography. The vethist-database containing more than 15.000 records has been compiled by A.H.H.M. Mathijsen for the WAHVM.”  
 ⇒ <https://www.wahvm.co.uk/bibliographies>, letzter Zugriff 20.05.2023

**(5) EDV-Recherche (Auswahl), letztmalige Zugriffe jeweils am 20.05.2023**

- Karlsruher Virtueller Katalog (KVK), gleichzeitige Suchmöglichkeit in allen deutschen Bibliothekskatalogen  
 ⇒ <https://kvk.bibliothek.kit.edu/?digitalOnly=0&embedFulltitle=0&newTab=0>
- Deutsche Nationalbibliothek Leipzig/Frankfurt ⇒ <https://portal.dnb.de/opac.htm>
- Zeitschriftendatenbank (ZDB), weltweit größtes Verzeichnis fortlaufender Sammelwerke  
 ⇒ <https://staatsbibliothek-berlin.de/die-staatsbibliothek/abteilungen/ueberregionale-bibliographische-dienste/zeitschriftendatenbank>
- Gemeinsamer Verbundkatalog (GBV / VZG) ⇒ <https://www.gbv.de/gsomenu>
- historicum.net, Fachinformationsdienst Geschichtswissenschaft  
 ⇒ <https://www.historicum.net/home>
- Jahrbuch der historischen Forschung (AHF) ⇒ <https://historische-bibliographie.degruyter.com/>
- Pharmaziehistorische Bibliographie (PhB) ⇒ <http://services.bibliothek.kit.edu/pharm/phb.html>
- Zentrales Verzeichnis Antiquarischer Bücher ⇒ <https://www.zvab.com/>

**2.1.2 Enzyklopädien, Lexika und Wörterbücher**

- Koch 1885-94, 11 Bde. ⇒ größte Enzyklopädie Ende des 19. Jhs.
- Stang/Wirth 1926-37, 11 Bde. ⇒ Biographien von Wilhelm Rieck
- Dragendorff 1967 ⇒ Heilpflanzen [Reprint von 1898] ⇒ Wie zitiert man das?
- Marzell ab 1943 ⇒ deutsche Pflanzennamen
- Bächtold-Stäubli ab 1927 ⇒ Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens
- Grimmsches Wörterbuch ab 1854

**2.1.3 Biographische Nachschlagewerke**

- Schrader u. Hering 1863, Ergänzungen von Ritter von Troll-Obergfell ab 1943
- Kürschners Gelehrtenkalender und Who is Who?
- Schäffer „Wörterbuch“ 2000 ⇒ 263 Biographien
- Biographische Datenbanken des FB Veterinärmedizin Berlin (online nicht mehr verfügbar)

**2.1.4 Veterinärmedizinhistorische Darstellungen****(1) Gesamtdarstellungen der Wissenschafts- und Kulturgeschichte**

- Illustrierte Geschichte der Medizin, Pharmazie, Zahn- und Tierheilkunde 1982 ⇒ Leclainche
- Ullstein Buch der Erfindungen 1988 ⇒ Melkmaschine

**(2) Gesamtdarstellungen der Geschichte der Veterinärmedizin**

- Eichbaum 1885 ⇒ Gesamtdarstellung
- Baranski 1886 ⇒ nur Antike
- Postolka 1887 ⇒ Gesamtdarstellung
- Froehner ab 1952, 3 Bde. ⇒ größte deutsche, aber auch fehlerhafteste Materialsammlung
- Smith ab 1919 ⇒ Standard im englischspr. Raum, war Veterinäroffizier
- Smithcors 1958 ⇒ Standard im englischspr. Raum
- Dunlop und Williams 1996 ⇒ gutes Bildmaterial

**(3) Nationale Geschichte der Tiermedizin**

- Schneidemühl 1893 ⇒ Tierärztliche Ausbildung
- Brühann 1983 ⇒ öffentliches Veterinärwesen
- Fontaine 1939 ⇒ Militärveterinärwesen bis 1933
- Zieger 1973 ⇒ Zweiter Weltkrieg

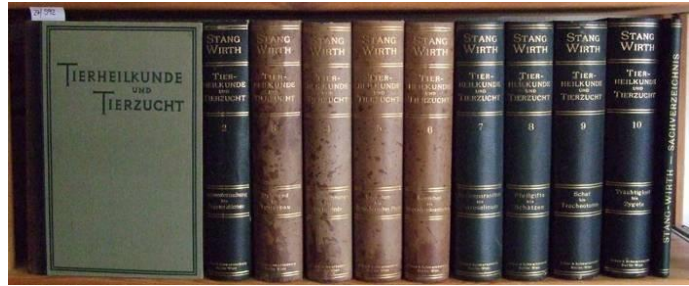
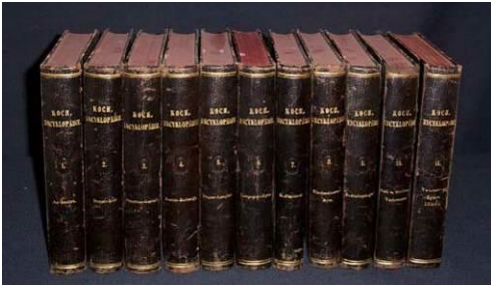
- lokal: Giese 1985                      ⇨ Geschichte der Gießener Fakultät
- lokal, regional, national + biographisch: Kosuch 2004

#### (4) Geschichte der tiermedizinischen Fächer und Arbeitsgebiete

- Cole 1949                                      ⇨ Anatomie
- Enigk 1986                                    ⇨ Parasitologie
- Engelhardt 2011                            ⇨ Physiologie

#### (5) Geschichte der Krankheiten (Diagnostik, Therapie etc.)

- Dieckerhoff 1890                          ⇨ Rinderpest
- Diss. Schwein 1985                        ⇨ keine historische Arbeit ⇨ Literaturhinweise



Photos: J. Schäffer

Um sich einem Thema aus der Zeit vor 1945 erstmals zu nähern, und das müssen viele Doktoranden, von denen eine historische Herleitung ihres wie auch immer gearteten Forschungsthemas verlangt wird, schaut man am besten erst einmal in den Enzyklopädien zur Tierheilkunde von Alois Koch (1885-1894) und Valentin Stang und David Wirth (1926-1937) nach.

## 2.2 Kritik und Interpretation

Die Kritik (gr. krínein = entscheiden, beurteilen) und Interpretation (lat. interpretari = auslegen, erklären, deuten) sind die tragenden Säulen jeglicher historischer / wissenschaftlicher Arbeit. Oft genug werden diese Schritte unterlassen, und eine Arbeit verliert sich in banaler Deskription.

In praxi sind die beiden Arbeitsschritte fast unlösbar miteinander verbunden. Sie umfassen die Prüfung und Beurteilung sowie die Erklärung und Deutung

- a) der Quellen / Experimentalergebnisse und der Literatur,
- b) der daraus ableitbaren fachhistorisch / wissenschaftlich relevanten Fakten und
- c) der historischen / wissenschaftlichen Zusammenhänge.

### 2.2.1 Kritik an der Quelle selbst

- (1) Entstehungsumstände ⇨ Urheber, Ort, Zeit
- (2) Abhängigkeit der Quelle von älterer Fassung
- (3) Ausschluss einer Fälschung und ⇨ Plagiat erkennen!
  - ⇨ Text verändert, erweitert, verkürzt
  - ⇨ Abbildungen, Diagramme etc. verfälscht, retuschiert
- (4) Problem Übersetzungen
  - ⇨ „Jede Übersetzung ist Interpretation!“

## 2.2.2 Kritische Auswertung der Quelle / des Experiments

⇒ bezieht den gesamten Text ein, aus dem man zitieren möchte:

- a) Ist die Schilderung / Faktenlage authentisch und gesichert, also richtig?
- b) Ist die Schilderung / Faktenlage möglich, aber ungesichert, also möglicherweise falsch?
- c) Ist die Schilderung / Faktenlage unmöglich und ungesichert, also falsch?
- d) Existieren Widersprüche in derselben Quelle?

## 2.2.3 Hilfswissenschaften

- (1) Paläographie – Schriftenkunde
- (2) Chronologie – Zeitrechnungskunde
- (3) Metrologie – Maß- und Gewichtskunde
- (4) Symbolik – Geheimzeichenkunde (z. B. für chem. Substanzen)
- (5) Diplomatik – Urkundenlehre
- (6) Epigraphik – Inschriftenkunde
- (7) Numismatik – Münzkunde
- (8) Sphragistik – Siegelkunde
- (9) Heraldik – Wappenkunde

## 2.2.4 Interpretation

### (1) Historisch-philologische Interpretation

- Erfassung des Wort- und Satzsinn
- Verstehen der Ideenassoziationen
- Verstehen der Zeiteinflüsse
- Berücksichtigung stilistischer Eigentümlichkeiten
- Ästhetische Absichten der Sprache erkennen

Beispiel: Columella, um 4-65 n. Chr. ⇒ De re rustica

- Kenntnis vom Leben (Militärlaufbahn, polit. Laufbahn, Gutsbesitzer) → Alterswerk
- Kenntnis der zeitgenössischen Landwirtschaft (Instrumentum vocale und nonvocale)
- Kenntnis vom wiss. Gesamtwerk und der Arbeits- und Denkweise Columellas
- Intention der Arbeit (psychologische Interpretation)

### (2) Medizinische / veterinärmedizinische Interpretation

- Sachbezogene, fachliche Auslegung
- Allgemeine und spezielle Bedeutung ermitteln
- Einfluss auf spätere Entwicklungen ermitteln

### (3) Biographie

- es gilt, den „sinnvollen Zusammenhang im Sein und Tun, im Erleben und Verhalten eines Menschen“ zu erkennen, d. h. das Gesamtbild eines Menschen zu entwerfen → **Cave! Hagiographie!**

### (4) Das Wertproblem

Beispiel 1: Am 31.10.1517 schlägt Martin Luther ein Schriftstück mit 95 Thesen an die Tür der Schlosskirche in Wittenberg.

Beispiel 2: William Harvey's Buch „...de motu cordis et sanguinis in animalibus“ erschien erstmals 1628 in Frankfurt a. M.

- Beide Tatsachen sagen noch nicht viel aus.
- Es gilt, ihre Bedeutung, ihren Sinn zu verstehen und deutlich zu machen

**Das Interpretieren ist letztlich nicht von der Wertperspektive des Interpretierenden zu trennen!**

→ Cave! Beim Fällen von Werturteilen:

1. Direkt (positiv oder negativ)
2. Zwischen den Zeilen (z. B. durch gezielte Auswahl an Beispielen)
3. Opportunistisch (Geschichte einer Firma, Hochschule, Klinik)

## 2.3 Darstellung der Ergebnisse

Die ideologiefreie, stilistisch saubere und aufgrund exakten Quellen- und Literaturnachweises jederzeit überprüfbare Mitteilung der Befunde hat zum Ziel, klar und unmissverständlich zu sagen, zu welchem Ergebnis die fachhistorische / wissenschaftliche Forschungsarbeit geführt hat.

Der Titel der Arbeit soll knapp sein und den Kern des Themas treffen. Das richtige Zitieren bereitet immer wieder größte Schwierigkeiten.

Unter dem verharmlosenden Slogan *"Ich muss nur noch zusammenschreiben"* verbirgt sich die härteste Phase jeglicher wissenschaftlichen Arbeit.

### 2.3.1 Inhaltliche Gliederung

#### 2.3.1.1 Titel (event. Untertitel)

- knapp und präzise den Kern des Themas erfassen
- Titel muss aber auch attraktiv sein und sich verkaufen lassen!
- zunächst Arbeitstitel, dann präzisieren

#### 2.3.1.2 Gliederung = Inhaltsverzeichnis

- einheitliche Gliederung nach DUDEN, keine Mischformen
- Überschriften knapp und präzise
- Inhalt der Arbeit muss rasch und unmissverständlich erfassbar sein

#### 2.3.1.3 Einführung / Einleitung

- den Gegenstand / das Problem der Forschung vorstellen und präzisieren
- den bisherigen Stand der Forschung knapp und kritisch erläutern
- daraus ableitbare Probleme und Lösungsmodelle ansprechen
- beabsichtigtes Vorgehen erklären
- Ziel und Unterschied der Arbeit zu früheren erklären
- Quellen(Material) und Methodik erklären

- klare Zielvorstellung entwickeln
  - Arbeit ist „im Kopf“ bereits fertig
  - Das **3 F Prinzip** der Rhetorik

- **F**akten
- **F**olgerungen
- **F**inale

**darf einen nicht mehr loslassen!**

### 2.3.1.4 Ergebnisse

- Gliederung in sinngemäÙe Kapitel
- auf Gleichgewichtigkeit der Kapitel achten
- die Ergebnisse klar, unmissverständlich und objektiv präsentieren
- am Beginn eines Kapitels auf Bedeutung für Gesamtkontext hinweisen
- am Ende eines Kapitels knapp zusammenfassen und zum nächsten überleiten

### 2.3.1.5 Besprechung der Ergebnisse (Abschlussdiskussion)

- kann fortlaufend im Text und zusammenfassend am Ende der Kapitel vorgenommen werden → bei historischen Arbeiten sehr wichtig!
- dennoch: am Ende der Arbeit nochmals alle wichtigen positiven wie negativen Gesichtspunkte von einer „höheren Warte“ aus diskutieren
- auch Probleme, die nicht gelöst werden konnten, ansprechen und einen Ausblick für die spätere Forschung geben

### 2.3.1.6 Zusammenfassung

- reiner inhaltlicher Kurzüberblick
- enthält keine neuen Gedanken
- enthält keine Verweise auf Literatur

### 2.3.1.7 Quellen- und Literaturverzeichnis

- enthält alle für die Arbeit benutzte Literatur, auch die nicht ausdrücklich zitierte
- aber: alles, was in der Arbeit zitiert wird, muss auch ins Literaturverzeichnis
- enthält keine andernorts zitierte Literatur, die nicht selbst überprüft wurde
- Archivalien und Literatur trennen

## 2.3.2 Redaktionelle Gestaltung

Die redaktionelle Ausgestaltung einer Arbeit richtet sich bei Zeitschriftenaufsätzen nach den „Richtlinien für Autoren“ der Verlage und bei Dissertationen nach den an den jeweiligen Fakultäten und Instituten gebräuchlichen Vorgaben. Doktoranden sind gut beraten, sich rechtzeitig bei ihrem Betreuer nach einer geeigneten Vorlage zu erkundigen, d. h. gleich zu Beginn der Verschriftlichung (!).

#### Bewährt hat sich:

- Im Langtext Schriftart ARIAL, Schriftgröße 12, Zeilenabstand 1-zeilig (!)
- Im Fußnotenapparat Schriftart ARIAL, Schriftgröße 10, Zeilenabstand 1-zeilig
- Abbildungen, nur hochauflösende Bilder verwenden (!) und **immer** unter „Einfügen“ → „Graphik aus Datei“ → „Einfügen“ in das Dokument holen, **n i e** über Kopierfunktion. Redakteure von Zeitschriften und Tagungsbänden verlangen in der Regel, die Abbildungen und Graphiken separat einzureichen.



## 3 Hilfen zur Quellen- und Literaturdokumentation

*"In einer veterinärmedizinhistorischen Arbeit keine Seitenhinweise zu geben, würde auch bedeuten, in einer experimentellen Arbeit auf Zahlen zu verzichten!"*

(Zitat eines Unbekannten, 1993)

### 3.1 Zitat

#### 3.1.1 Wörtliche Zitate (wörtliche Übernahmen in „...“)

- immer zwischen „Anführungszeichen“
- immer wortwörtlich und orthographisch getreu
- eindeutige Druckfehler korrigieren oder kennzeichnen mit [!] oder [sic!]
- Ergänzungen in eckige Klammern, z. B.: „Sie [die Autorin] meinte ...“
- Auslassungen durch Punkte kennzeichnen
  - bei Wortteilen anschließen: Geheim...
  - bei Satzteilen Lehrschtung [...]
- g e s p e r r t, unterstrichen oder *kursiv* geschriebene Wörter wie im Original
- fremdsprachige Texte auch nach Übersetzung wie wörtliche Zitate behandelt  
 „What we know of the works of Nature ...“  
 ‘Was wir über die Werke der Natur wissen ...’
- Herkunft des Zitats präzise und vollständig angeben
- Nur wenn Originalquelle trotz großer Bemühungen nicht zugänglich oder auffindbar ist, darf nach anderer Quelle zitiert werden:  
 (zit. nach ...) → absolute Ausnahme!
- **Zitat im Zitat**

So steht es in der Originalquelle:

Am 8. und 9. November 2013 veranstaltete die DVG-Fachgruppe „Geschichte“ ihre 17. Jahrestagung neuer wissenschaftlicher Zielsetzung. Im Raum „Paris“ des Estrel Convention Center in Berlin fanden die Teilnehmer/innen wieder ideale Bedingungen vor.

So ist es wörtlich zu zitieren:

„Am 8. und 9. November 2013 veranstaltete die DVG-Fachgruppe ‘Geschichte’ ihre 17. Jahrestagung neuer wissenschaftlicher Zielsetzung. Im Raum ‘Paris’ des Estrel Convention Center in Berlin fanden die Teilnehmer/innen wieder ideale Bedingungen vor“ (Schäffer 2014, 7).

### 3.1.2 Sinngemäße Zitate (Entlehnungen = nicht wörtliche, sinngemäße Übernahmen als „vgl.“)

- Inhalt und Sinn einer Textstelle exakt erfassen und nicht verfälschen
- Herkunft des Zitats präzise und vollständig angeben

### 3.1.3 Abbildungen, Graphiken und Tabellen

- Abbildungen haben Unterschriften, einen Herkunftsnachweis, werden fortlaufend nummeriert und enden mit Punkt  
Abb. 1: Rotzerkrankung beim Pferd (aus: ...).
- Graphiken und Tabellen haben Überschriften, (ggf. einen Herkunftsnachweis), werden fortlaufend nummeriert und enden mit Punkt  
Tab. 1: Gehaltsentwicklung von Praxisassistenten 1970-1990 (aus: ...).
- bei Veränderungen möglich: modifiziert nach XY

## 3.2 Fußnote

- übernimmt Funktion des „Zeugen“ und legitimiert Aussagen
  - belegt Zitate (auch Abbildungen etc. möglich)
  - gibt fremdsprachlichen Text eines übersetzten Zitats an
- Verleiht einem Text „Mehrstimmigkeit“ durch
  - Exkurse, aber: in der Kürze liegt die Würze!
  - Diskussionen um strittige Punkte
  - weiterführende Hinweise und Belege
- Nicht Quantität, sondern Qualität der Fußnoten ist entscheidend
- 4-stellige Fußnotenzahlen zeigen, dass der Autor nicht zwischen Sammeln und Bewerten unterscheiden kann

## 3.3 Literaturangabe

### 3.3.1 Literaturangabe im Text

#### 3.3.1.1 Kurzbeleg in Klammern

(1) (Huber 1981, 74); (Huber u. Meier 1981, 74 f); (Huber, Meier u. Bauer 1981, 74 ff), die Zitierweise "ff" für mehr als 2 Seiten ist zu ungenau und soll deshalb *nicht* verwendet werden, besser z. B. 74-77; bei mehr als 3 Autoren (Huber u. a. oder et al. = et alii). Das „u.“ zwischen den Autoren kann auch durch & ersetzt werden oder auch ganz entfallen, dafür Komma setzen.

(2) bei mehreren, im selben Jahr erschienenen Arbeiten eines Autors Kennzeichnung mit Buchstaben (Däumling 1981a, 74, 1981b, 134)

(3) bei Abbildungen und Tabellen ebenfalls genauer Nachweis (Krätzig 1981, Abb. 3), (Fahrug 1985, Tab. 8-12)

(4) bei unbekanntem Autor (Anonym oder Anon. 1957, 24); bei umfangreicheren Werken Sachtitel

(5) bei Archivalien genaue Faszikelnummer (StadtAM Stadtgericht Nr. 3/1) oder (BA-MilA RH 20-19/253) mit separater Aufschlüsselung durch Abkürzungsverzeichnis.

#### 3.3.1.2 Integrierter Kurzbeleg

- Wie bereits Dannenberger (1956a, 356) ausführlich dargelegt hat ...
- Nach Ansicht von Kohl et al. (1985, 723 f) heißt das im Klartext ...
- Dem pflichteten mehrere Autoren uneingeschränkt bei (Vorndran 1967, II, 76; Wizigmann 1979, 34; Kammerloher 1988, 89, 234), ohne dabei zu beachten, dass ...

#### 3.3.1.3 Mehrfachbezug auf eine Quelle

- (von Sind 1770, 112) ...; (ebd., 186) ...; (loc. cit. oder a. a. O.),

Bei loc. cit. darf **nur diese Seite 186** gemeint sein, bei Einschub eines anderen Autors erneuter vollständiger Kurzbeleg! Da loc. cit. oder a. a. O. meist missverständlich gebraucht werden, am besten darauf verzichten!

#### 3.3.1.4 Zusätzliche erläuternde Angaben

- (s. dagegen von Thann 1931, 85 f)
- (s. auch de Mareé 1948, 13)
- (vgl. dazu Ehrlich 1967, 67)
- Wie in Rezept II, 34 (s. oben S. 48) der Handschrift zu lesen ist ...
- Schreibweisen- und Fehlerkennzeichnung: Thierarzneischulle [!] oder [sic!]

### 3.3.2 Quellen- und Literaturverzeichnis

- exakte und vollständige Übernahme der Titel
- in alphabetischer Reihenfolge
- innerhalb eines Autors chronologisch
- bei gleichem Familiennamen entscheidet der Vorname
- jede als Kurzbeleg aufgeführte Quelle muss im Verzeichnis erscheinen
- Abkürzungen von Zeitschriften einheitlich (s. List of journals indexed ...)
- Verzeichnis kann auch geteilt werden in z. B.: 1. Archivalien, 2. Literatur etc.
- "Literaturverzeichnis mit Anmerkungen" bietet Möglichkeit des Kommentars

Es gibt grundsätzlich mehrere Möglichkeiten, ein Schriftumsverzeichnis anzulegen. Ausschlaggebend ist die **Vollständigkeit** und **Einheitlichkeit** der Angaben. Es sind die Richtlinien der Verlage (z. B. Januarhefte der Zeitschriften) und die Empfehlungen (und dies sind nur Empfehlungen!) der Promotionskommissionen zu beachten. Die Großschreibung der Eigennamen, sowohl im Kurz- als auch im Langbeleg, ist heute ungebräuchlich und auch allenfalls mit Kapitälchen sinnvoll. Jeder Langbeleg endet mit einem Punkt.

Beispiele:

- (1) Schmaltz, R.: Anatomie des Pferdes. Schoetz Verlag, Berlin 1919.
- (2) Schmaltz, Reinhold (1919): Anatomie des Pferdes. Schoetz Verlag, Berlin.**
- (3) Schmaltz, Reinhold. *Anatomie des Pferdes*. Berlin: Schoetz, 1919.  
[So oder modifiziert im angloamerikanischen Sprachraum gebräuchlich.]

**Cave!** Wird vorgeschrieben, bei Literaturangaben den sog. **Vancouver Style** zu verwenden, dann bitte erst einmal genau studieren, wie das geht:

⇒ <https://www.mentorium.de/zitieren-im-vancouver-stil/> (letzter Zugriff: 20.05.2023)

#### Wie zitiere ich Reprints (unveränderte Nachdrucke)?

→ **Immer** mit der originären Jahreszahl, denn der Nachdruck enthält nicht Wissen von 1977, sondern von 1939, wie das folgende Beispiel zeigt:

Eis, Gerhard (1939): Meister Albrandts Roßarzneibuch im deutschen Osten. Schriften der Deutschen Wissenschaftlichen Gesellschaft in Reichenberg 9. Sudetendeutscher Verlag Franz Kraus, Reichenberg [Reprint: Olms Presse, Hildesheim u. New York 1977].

Im Folgenden wird nach dem System (2) zitiert. Bände sind durch Fettdruck (entspricht Unterstreichung) gekennzeichnet.

### 3.3.2.1 Selbständig erschienene Schriften

**Das sind Publikationen, die z. B. als Buch eine abgeschlossene Einheit bilden. Sie sind nicht in eine andere Publikation (Zeitschrift oder Sammelwerk) eingebunden.**

Beckh, Heinrich (1895): *Geoponica sive Cassiani Bassi Scholastici De re rustica eclogae*. Teubner Verlag, Leipzig.

Dieckerhoff, Wilhelm (1899): *Gerichtliche Thierarzneikunde*. 2., verm. Aufl., Schoetz Verlag, Berlin.

Edel, Elmar, Karl, Steffen<sup>1</sup> (1974): *Die Jahreszeitenreliefs aus dem Sonnenheiligtum des Königs Ne-user-Re*. Staatliche Museen zu Berlin, Mitteilungen aus der Ägyptischen Sammlung [MÄS] 7. Akademie-Verlag, Berlin.

Eis, Gerhard (1939): *Meister Albrandts Roßarzneibuch im deutschen Osten*. Schriften der Deutschen Wissenschaftlichen Gesellschaft in Reichenberg 9. Sudetendeutscher Verlag Franz Kraus, Reichenberg [Reprint: Olms Presse, Hildesheim u. New York 1977].

Froehner, Reinhard (1968): *Kulturgeschichte der Tierheilkunde 3: Geschichte des Veterinärwesens im Ausland*, bearb. von Hans Grimm. Terra-Verlag, Konstanz.

Krüger, Gerhard (1961): *Veterinärmedizinische Terminologie*. 2., verbess. u. verm. Aufl., Hirzel Verlag, Leipzig.

Mohnhaupt, Jan (2020): *Tiere im Nationalsozialismus*. Carl Hanser Verlag, München.

Pospischil, Andreas (2018): *Können tote Tiere reden? Geschichte der Veterinärpathologie und ihre Entwicklung in Zürich (1820-2013)*. Chronos Verlag, Zürich.

Schweizer, Melanie (2002): *Die Tierärztliche Hochschule Hannover in der Nachkriegszeit (1945-1963)*. Hannover, Tierärztl. Hochschule, Diss., Dr. Ziethen Verlag, Oschersleben.

Simon, Franz (1929): *Das Corpus Hippiatricorum von E. Oder und C. Hoppe in seiner Bedeutung als Sammelwerk griechisch-römischer Ueberlieferungen in griechischer Sprache über Heilbehandlung von Tieren in den nachchristlichen Jahrhunderten unter besonderer Berücksichtigung des damaligen Standes der Veterinär-Chirurgie*. München, LMU, Tierärztl. Fak., Diss. - [Ein solcher Diss.-Titel spricht für sich selbst!]

Sind, Johann B. [Freiherr] von (1770): *Vollständiger Unterricht in den Wissenschaften eines Stallmeisters*. [Verlegt] bey Johann Christian Dieterich, Göttingen u. Gotha.

Winter, Georg Simon (1672): *Neuer Tractat von der Stuterey oder Fohlenzucht [...]* In Verlegung Johann Andreae u. Wolfgang Endtern deß Jüngern, Nürnberg.

---

<sup>1</sup> Hier kann es zu Missverständnissen kommen, da sowohl Karl als auch Steffen als Vornamen gebräuchlich sind. Deshalb besser zweiten Autor in normaler Reihenfolge Vorname – Familienname schreiben: Edel, Elmar, u. Steffen Karl (1974): ..., aber so dann immer einheitlich zitieren.

### 3.3.2.2 Unselbständig erschienene Schriften

**Unselbständig bedeutet, dass der Beitrag im Rahmen einer Zeitschrift (eines Periodikums) oder in einem Sammelband (auch Lexikon oder Enzyklopädie) veröffentlicht wurde.**

Ackerknecht, Erwin H. (1977): Veterinärmedizin und Humanmedizin im Laufe der Geschichte. In: Schweiz. Arch. Tierheilk. **119** (1), 1-7.

Brunner-Traut, Emma (1986): Stichwort "Tierdarstellung". In: Helck, Wolfgang, u. Wolfhart Westendorf (Hgg.): Lexikon der Ägyptologie **6**, 561-571. Harrassowitz Verlag, Wiesbaden.

Ebenso möglich, aber dann immer einheitlich:

Brunner-Traut, Emma (1986): Stichwort "Tierdarstellung". In: Helck, Wolfgang, Westendorf, Wolfhart (Hgg.): Lexikon der Ägyptologie **6**, 561-571. Harrassowitz Verlag, Wiesbaden.

Ebenso möglich, aber dann immer einheitlich:

Brunner-Traut, Emma (1986): Stichwort "Tierdarstellung". In: Wolfgang Helck, Wolfhart Westendorf (Hgg.): Lexikon der Ägyptologie **6**, 561-571. Harrassowitz Verlag, Wiesbaden.

Hoppe, Karl (1933): Rezension zu: Gudmund Björck: Zum Corpus Hippiatricorum Graecorum, Beiträge zur antiken Tierheilkunde, Inaugural-Dissertation. Uppsala Universitets-Arsskrift 1932. In: Vet.hist. Mitt. **13** (11), 90-94, (12), 97-103.

Kowalewsky, J. (1904): L'organisation du service vétérinaire civil en Russie. Revue générale de Médecine vétérinaire **3**, 559-563. Zit. in Leclainche, Emmanuel (1936): Histoire de la Médecine Vétérinaire, 483, Office du Livre, Toulouse.

Matuschka, Michael E. von (1993): Zünftische Roß- und Viehschneider in Mittelalter und Neuzeit - Archivalische Belege. In: Historia Medicinae Veterinariae **18** (1-3), 49-96.

Meyer, Helmut (1989): 10000 Jahre "Schwein gehabt". Skizzen zur Mensch/Tier-Beziehung. In: Studium generale [Tierärztl. Hochschule Hannover] **7**, 34-55. Schaper Verlag, Alfeld-Hannover.

Möllers, Georg, u. Michael Schimanski (2019): „Der jüdische Tierarzt hat alles zurückzulassen“ - Das Erlöschen der Approbationen jüdischer Tierärzte im Nationalsozialismus. In: Deutsches Tierärzteblatt **67** (2), 188-191.

Rieck, Wilhelm (1933): Der Leibhund des Herzogs Ulrich von Württemberg (1506). In: Vet.hist. Mitt. **13** (1/2), 16.

--- (1935):<sup>2</sup> Die Entwicklung der veterinärhistorischen Forschung. In: Vet.hist. Jb. **7**, 197-212.

Schäffer, Johann (2020): „Mut zur Geschichte“ – Das weltweit erste Symposium über Geschichte der Tiermedizin in Hannover (1964). In: Johann Schäffer (Hg.): Zukunft braucht Vergangenheit. Die Bedeutung der Geschichtsforschung für die Tiermedizin [20. Jahrestagung der DVG-Fachgruppe Geschichte]. Verlag der DVG Service GmbH, Gießen, 11-26.

---

<sup>2</sup> Diese Form der Abkürzung ist zu vermeiden und Name und Vorname sind noch einmal zu schreiben, also: Rieck, Wilhelm (1935): ...

## 4 Anhang

### Auswahl spezieller Bibliographien sowie bibliographisch wichtiger Monographien, Dissertationen, Zeitschriften etc. (ohne Standardwerke)<sup>3</sup>

Akeson, M. (1954): Katalog ver den äldre boksamlingen vid veterinärrättningen i Skara. [Veterinärhögskolan], Stockholm.<sup>4</sup>

Aslin, M. S. (1940): Library catalogue of printed books and pamphlets on agriculture published between 1471 and 1840. 2nd. ed., Rothamsted Experimental Station, Harpenden.\*

Bakonyi, F., and I. Gábor (1987): [Ancient books on the veterinary art in the Library of the University of Veterinary Science, 1574-1850]. Agroinform, Budapest.\*

Baresel, K. (1985): Literaturübersicht zum Thema "Der Hund in der Tierheilkunde bis in das 19. Jahrhundert". Bibliothek der TiHo Hannover, Hannover.

Baresel, K., u. A. Deichmann-Zander (1978): Bibliographie der Beiträge in deutschsprachigen Zeitschriften der Tierheilkunde und Tierzucht, 1784-1845. Bibliothek der TiHo Hannover, Hannover.

Blake, J. B. (1979): A short title catalogue of eighteenth century printed books in the National Library of Medicine. U. S. Department of Health, Education and Welfare, Bethesda, Maryland.\*

Brumme, M. F., u. J. Schäffer (1993): Die Entwicklung der Veterinärmedizinhistoriographie in Deutschland. In: ARGOS 8, 217-225.

Büchting, A. (1861): Bibliographie für Bienenfreunde oder Verzeichnis der in Bezug auf die Bienen von 1700 bis Mitte 1861 in Deutschland und der Schweiz erschienenen Bücher und Zeitschriften. Nordhausen.

Büchting, A. (1867): Bibliotheca veterinaria oder Verzeichnis der seit Mitte 1842 bis Ende 1866 im deutschen Buchhandel erschienenen Bücher und Zeitschriften über alle Theile der Thierarzneikunde. Nordhausen.

Current Work in the History of Medicine. An International Bibliography of References (1945-2004). The Wellcome Institute for the History of Medicine, London [erschien vierteljährlich].

Die Veterinärmedizin. Gesammelte Referate aus allen Gebieten der Tierheilkunde. Terra-Verlag, Konstanz, ab 1948 [†].

Durling, R. J. (1967): A catalogue of sixteenth century printed books in the National Library of Medicine. U. S. Department of Health, Education and Welfare, Bethesda, Maryland.\*

Eales, N. B. (1969-1975): The Cole library of early medicine and zoology. Alden Press, Oxford etc.\*

Enslin, Th. Ch. F. (1825): Bibliotheca veterinaria oder Verzeichnis aller brauchbaren in älterer und neuerer Zeit, bis zur Mitte des Jahres 1824 in Deutschland erschienenen Bücher über alle Theile der Tierheilkunde. Berlin u. Landsberg.

Enslin, Th. Ch. F. (1827): Bibliotheca medico-chirurgica et pharmaceutico-chemica von 1750-1816. Berlin.

Fichtner, G. (1992): Index wissenschaftshistorischer Dissertationen (IWD) 1 (1970-1980), Tübingen 1981, 2 (1981-1986), Tübingen 1987, und 3 (1987-1992), Tübingen.

Fichtner, G. (2003): Index wissenschaftshistorischer Dissertationen (IWD), 1970-2003. CD-ROM, Tübingen.

Fichtner, G. (2003): Periodica Historiae Scientiarum (PHS). CD-ROM, Tübingen.

Greve, R., u. Th. Hauschild (1978/79): Ausgewählte Literatur zur Ethnozooologie. In: Ethnomedizin 5 (3/4), 463-479.

Haase, M. (1968): Beiträge zur Veterinärmedizin in deutschen medizinischen Zeitschriften der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Berlin, FU, Fachbereich Veterinärmedizin.

<sup>3</sup> In dieser Bibliographie fällt auf, dass die Vornamen abgekürzt und nicht ausgeschrieben sind.

<sup>4</sup> Die mit einem Sternchen versehenen Titel sind Mathijssen (1993) entnommen.

- Hertwig, Ch. H. (1835): Übersicht über die periodische Literatur der Thierheilkunde. In: Mag. ges. Thierheilk. **1**, 1 ff.
- Huth, F. H. (1887): Works on horses and equitation. A bibliographical record of hippology. Quaritch, London [Reprint: Olms Presse, Hildesheim u. New York 1981].
- Index Veterinarius, hg. vom Commonwealth Bureau of Animal Health, London, ab 1933.
- Jahresbericht über die Fortschritte der Tierheilkunde, redigiert von Cannstadt, ab 1843 [†].
- Jahresbericht über die Leistungen und Fortschritte in der gesamten Medicin, Kapitel "Thierkrankheiten", redigiert von Virchow und Hirsch, ab 1866.
- Jahresbericht über die Leistungen auf dem Gebiet der Veterinär-Medicin [ab 1881], redigiert von Ellenberger und Schütz, später "Jahresbericht Veterinärmedizin" [bis 1943], redigiert von Neumann-Kleinpaul und Zietzschmann.
- Jedwillat, S. (1993): Eine historische Studie zur Entwicklung der Kenntnis und Theorie der Tierseuchen sowie ihrer Bekämpfung unter Berücksichtigung der Gesetzgebung im deutschsprachigen Raum vom Mittelalter bis zum Vorabend des Dreißigjährigen Krieges. Berlin, FU, FB Veterinärmedizin, Diss.
- Jocks, P. (1966): Beiträge zur Veterinärmedizin in deutschen medizinischen Zeitschriften der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Berlin, FU, FB Veterinärmedizin, Diss.
- Klee, R. (1901): Bibliotheca Veterinaria oder Verzeichnis sämtlicher bis zur Gegenwart im deutschen Buchhandel erschienenen Bücher und Zeitschriften auf dem Gebiete der Veterinärwissenschaften. Verlag von Hermann Seemann Nachfolger, Leipzig.
- Koch, A. (Hg. 1885-1994): Encyklopädie der gesamten Thierheilkunde und Thierzucht. 11 Bde., Perles Verlag, Wien u. Leipzig.
- Krivatsy, P. (1971): A catalogue of seventeenth century printed books in the National Library of Medicine. U. S. Department of Health, Education and Welfare, Bethesda, Maryland.\*
- Ludvik, D. (1959): Untersuchungen zur spätmittelalterlichen deutschen Fachprosa (Pferdebücher). Ljubljana.
- Mathijssen, A. H. H. M. (1993): Classified list of books and dissertations on the history of veterinary medicine. The collection of the Library of the Faculty of Veterinary Medicine, University Utrecht. Library of the Faculty of Veterinary Medicine, Utrecht. [siehe WAHVM !!!]
- Menessier de la Lance, G. R. (1915-1917): Bibliographie hippique donnant la description détaillée des ouvrages publiés ou traduits en Latin et en Français sur le cheval et la cavalerie. Dorbon, Paris [2 Bde. u. Suppl.].
- Meyer, L. (1966): Beiträge zur Veterinärmedizin in deutschen medizinischen Zeitschriften der Jahre 1750 bis 1800. Berlin, FU, FB Veterinärmedizin, Diss.
- Norman, J. M. (Ed. 1991): Morton's Medical Bibliography. An Annotated Checklist of Texts Illustrating the History of Medicine (Garrison and Morton). 5th ed., Scolar Press, Aldershot.
- Perino, W. (1958): Die Pferdearzneibücher des ausgehenden Mittelalters und der beginnenden Neuzeit. Eine geschichtliche Studie über ihre Entwicklung und Entfaltung. München, LMU, Tierärztliche Fakultät, Diss.
- Reichel, G. (1948): Beiträge zu den Veröffentlichungen der Veterinärmedizin in den 1. Jahrzehnten nach Entstehen der Tierarzneischulen. Hannover, Tierärztliche Hochschule, Diss.
- Rühlmann, D. (1960): Bibliographie des deutschsprachigen Schrifttums zur Erforschung und Bekämpfung von anzeigepflichtigen Tierseuchen. Eine Zusammenstellung der von 1935-1956 erschienenen Monographien, Dissertationen und Zeitschriftenaufsätze. Hirzel Verlag, Leipzig.
- Sabbah, G., P.-P. Corsetti u. K.-D. Fischer (1988): Bibliographie des textes médicaux latins. Antiquité et haut moyen âge. Centre Jean-Palmerne, Mémoires VI, Saint-Étienne.
- Sackmann, W. (1985): Biographische und bibliographische Materialien zur Geschichte der Mikrobiologie und zur bakteriologischen Nomenklatur. Marburger Schriften zur Medizingeschichte **16**. Peter Lang Verlag, Frankfurt a. M., Bern u. New York.
- Sackmann, W. (1988): Tiermedizinisches Schrifttum aus sieben Jahrhunderten (13.-19. Jh.) in der Universitätsbibliothek Basel. Publikationen der Universitätsbibliothek Basel **8**, Basel.
- Schäffer, A. (1981): Von Dioskurides bis Mességué: Alte und neue Heilpflanzen-Bücher. Bibliographie zur Ausstellung [Hessische Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt, Schloß], Darmstadt.
- Schäffer, J. (1993): Vom Hufschmied zum Fachtierarzt für Chirurgie - Einführung in die neuere Geschichte der Tierchirurgie. In: H. Schebitz, W. Brass u. H.-J. Wintzer (Hgg.): Allgemeine Chirurgie für Tierärzte und Studierende. 2. Aufl., Parey, Berlin u. Hamburg, 15-33.



- Schäffer, J. (Hg. 1993): 2. Arbeitstagung der DVG-FG "Geschichte der Veterinärmedizin": Bibliographieren, Dokumentieren, Publizieren [= Tagungsunterlagen mit Abstracts und Arbeitsmaterialien für die Workshops]. Fachgebiet Geschichte der Veterinärmedizin und der Haustiere der Tierärztlichen Hochschule Hannover, Hannover, 113 pp [nicht mehr erhältlich].
- Schäffer, J. (2000): 263 historische Stichworte von A wie "Abildgaard" bis Z wie "Zwick". In: E. Wiesner u. R. Ribbeck (Hgg.): Lexikon der Veterinärmedizin. 4., völlig neu bearbeitete Aufl., Enke Verlag, Stuttgart.
- Schäffer, J. (2001): Tiermedizin(er) im Spiegel der Kunst, Literatur und Musik. Auswahlbibliographie. Schwerpunkt: deutschsprachiges und in deutscher Übersetzung zugängliches Schrifttum. In: J. Schäffer (Hg.): Tiermedizin im Spiegel der Kunst, Literatur und Musik (Vortragsauswahl) [= Bericht der 8. Tagung der DVG-Fachgruppe Geschichte der Veterinärmedizin]. DVG-Verlag, Gießen, 207-224.
- Schäffer, J., u. K. Rump (2008): Geschichte der Gynäkologie und Andrologie der Haustiere - Auswahlbibliographie. In: J. Schäffer (Hg.): Geschichte der Gynäkologie und Andrologie der Haustiere. DVG-Verlag, Gießen 2008, 260-273, und in: <http://www.vethis.de>.
- Schäffer, J., u. K. Rump (2012): Das öffentliche Veterinärwesen – Auswahlbibliographie. In: J. Schäffer (Hg.): Die Entwicklung des öffentlichen Veterinärwesens / The Development of the Public Veterinary Services. DVG-Verlag, Gießen, 251-273, und in: <http://www.vethis.de>.
- Schäffer, J., u. K. Rump (2014): Mensch – Tier – Medizin. Auswahlbibliographie. In: J. Schäffer (Hg.): Mensch – Tier – Medizin. Beziehungen und Probleme in Geschichte und Gegenwart [...]. DVG-Verlag, Gießen, 297-324, und in: <http://www.vethis.de>.
- Schäffer, J., u. K.-D. Fischer (1996): Stichwort "Tiermedizin". In: Lexikon des Mittelalters **8**, Lfg. 4, Sp. 774-780, LexMa Verlag, München.
- Schrader, G. W., u. E. Hering (1863): Biographisch-literarisches Lexicon der Thierärzte aller Zeiten und Länder, sowie der Naturforscher, Aerzte, Landwirth, Stallmeister u. s. w., welche sich um die Thierheilkunde verdient gemacht haben. Ebner u. Seubert Verlag, Stuttgart [Unbedingt Nachträge beachten! Siehe Troll-Oberfell!].
- Senn, J. (1964): Beiträge aus Berliner medizinischen Zeitschriften der Jahre 1847-1900 zur Geschichte und zur Bibliographie der Veterinärmedizin. Berlin, FU, Fachbereich Veterinärmedizin, Diss.
- Six, F. (1954): Beitrag zur Bibliographie der deutschsprachigen tierärztlichen Literatur von Beginn des 16. bis Mitte des 18. Jahrhunderts (Aus dem Bestand der Bibliothek der Tierärztlichen Fakultät der Universität München). München, LMU, Tierärztliche Fakultät, Diss.
- Stang, V., u. D. Wirth (Hgg. 1926-1937): Tierheilkunde und Tierzucht. Eine Enzyklopädie der praktischen Nutztierkunde. 11 Bde., Urban u. Schwarzenberg Verlag, Berlin u. Wien.
- Troll-Oberfell, O. Ritter von: Ergänzungen und Berichtigungen zum Biographisch-literarischen Lexikon der Tierärzte aller Zeiten und Länder von Georg Wilhelm Schrader und Eduard Hering. In: Beitr. Gesch. Vet.-Med. **3**, 193-210, 341-352 (1940/41), **4**, 59-68, 195-209, 260-264 (1941/42), **5**, 32-41, 149-162 (1942/43), **6**, 161-170 (1943/44), **7**, 23-27, 83-100 (1944/45).
- Weber, F. B. (1803): Handbuch der ökonomischen Literatur; oder Systematische Anleitung zur Kenntniß der deutschen ökonomischen Schriften, die sowohl die gesammte Land- und Hauswirthschaft, als die mit derselben verbundenen Hülf- und Nebenwissenschaften angehen ... Erster Theil. Zweyter Band. H. Frölich, Berlin (mit einem Verzeichnis aller[?] damals verfügbaren Bücher über Vieharzneikunde).
- Wenk, F.-J. (1971): Das "Schweizer Archiv für Tierheilkunde" und die Veröffentlichungen der Jahre 1889-1969. Berlin, FU, Fachbereich Veterinärmedizin, Diss.
- Wimmel, B., u. A. Geus (1981): Die tiermedizinischen Zeitschriften des 18. Jahrhunderts. Indices naturwissenschaftlich-medizinischer Periodica bis 1850 **3**. Hiersemann Verlag, Stuttgart.
- Windisch, W. (1957): Titelbibliographie der deutschsprachigen Veterinärhistorik, 1900-1957. Uni-Druck, München.

## Periodika

*Diese alten Zeitschriften sind zu jedem Thema eine wahre Fundgrube!*

**Abhandlungen aus der Geschichte der Veterinärmedizin**, hg. von der Gesellschaft für Geschichte und Literatur der Veterinärmedizin, Leipzig 1925-1945.

**Beiträge zur Geschichte der Veterinärmedizin**, "im Auftrage der Reichstierärztekammer" hgg. von R. Froehner, W. Rieck u. E. Weber, Berlin 1938-1945, [durch Zusammenlegung von Vet.hist. Mitt. und Vet.hist. Jb. entstanden].

**Dansk veterinærhistorisk aarbog**, hg. vom Dansk Veterinærhistorisk Samfund, Skive 1934 bis heute.

**Veterinärhistorische Mitteilungen**, hg. von der Gesellschaft für Geschichte und Literatur der Veterinärmedizin, Hannover, später Berlin 1921-1938.

**Veterinärhistorisches Jahrbuch** (= **Cheiron**, ab 1936), hg. von der Gesellschaft für Geschichte und Literatur der Veterinärmedizin, Leipzig, später Berlin 1925-1938.

## Nach 1945

*Eine im Aufbau befindliche Liste findet sich auf der Homepage der WAHVM:*

⇒ <https://www.wahvm.co.uk/journals> (letzter Zugriff 20.05.2023)

**ARGOS**, bulletin van het Veterinair Historisch Genootschap, Utrecht, 1989- [halbjährlich].

**Australian Veterinary History Record**, 1991- [dreimal jährlich].

**Bulletin de la Société Française d'Histoire de la Médecine et des Sciences Vétérinaires**, 2003- [jährlich].

**Historia Medicinae Veterinariae**, an International Publication, Kobenhavn, 1976- [Viby Sjaelland : Katic 0.1976; 1.1976 - 37.2012; Erscheinen eingestellt].

**Japanese Journal of Veterinary History**, Journal of the Japanese Society of Veterinary History, Tokyo, 1965- [jährlich; Erscheinen eingestellt].

**Veterinary Heritage**, bulletin of the American Veterinary History Society, Ames, Iowa, 1982- [halbjährlich].

**Veterinary History**, bulletin of the Veterinary History Society, London, N. S. 1979- [halbjährlich].

**Yearbook**, bulletin of the Norwegian Association for the History of Veterinary Medicine, 1994- [bis 2019 halbjährlich, dann jährlich].

## Tagungsberichte der DVG-Fachgruppe „Geschichte“

- Schäffer, J. (Hg. 1993): Geschichte der Veterinärmedizin - Bibliographieren, Dokumentieren, Publizieren [2. Tagung, Abstracts und Arbeitsmaterialien für die Workshops]. Hannover, 113 pp. [vergriffen].
- Brumme, M. F. (Hg. 1995): Veterinärmedizin im Sozialismus. Ein Beruf im politischen und gesellschaftlichen Spannungsfeld [3. Tagung]. DVG-Verlag, Gießen, 304 pp. [vergriffen].
- Schäffer, J. (Hg. 1996): Aktuelle fachhistorische Forschung. Beruf und Geschichte [4. Tagung]. DVG-Verlag, Gießen, 203 pp. [vergriffen].
- Schäffer, J. (Hg. 1998): Veterinärmedizin im Dritten Reich [5. Tagung]. DVG-Verlag, Gießen, 306 pp.
- Schäffer, J. (Hg. 1999): Domestication of Animals. Interactions between Veterinary and Medical Sciences, Free Communications [30<sup>th</sup> Int. Congress on the History of Veterinary Medicine / 6<sup>th</sup> Conference of the Historical Division of the German Veterinary Medical Society]. DVG-Verlag, Gießen, 242 pp.
- Schäffer, J. (Hg. 2000): Tiermedizin in der Nachkriegszeit [7. Tagung]. DVG-Verlag, Gießen, 342 pp.
- Schäffer, J. (Hg. 2001): Tiermedizin im Spiegel der Kunst, Literatur und Musik [8. Tagung]. DVG-Verlag, Gießen, 226 pp. [vergriffen].
- Schäffer, J. (Hg. 2002): Geschichte und Zukunft der Kleintiermedizin [9. Tagung]. DVG-Verlag, Gießen, 243 pp.
- Schäffer, J., Koolmees, P. (Eds. 2003): Veterinary Medicine and Agriculture. [33<sup>rd</sup> Int. Congress on the History of Veterinary Medicine / 10<sup>th</sup> Conference of the Historical Division of the German Veterinary Medical Society in Wittenberg]. Verlag der DVG Service GmbH, Gießen, 286 pp.<sup>5</sup>
- Schäffer, J. (Hg. 2004): Student(in) der Tiermedizin – Einst und Jetzt [11. Tagung]. Verlag der DVG Service GmbH, Gießen, 229 pp.
- Schäffer, J. (Hg. 2005): Firmengeschichte(n) – Tiermedizin und Industrie im 19. und 20. Jahrhundert [12. Tagung]. Verlag der DVG Service GmbH, Gießen, 189 pp.
- Schäffer, J. (Hg. 2006): Friedrich Loeffler (1852-1915) – Höhepunkte der Tier-Mikrobiologie [13. Tagung]. Verlag der DVG Service GmbH, Gießen, 154 pp.
- Schäffer, J. (Hg. 2008): Geschichte der Gynäkologie und Andrologie der Haustiere [14. Tagung]. Verlag der DVG Service GmbH, Gießen, 275 pp.
- Schäffer, J. (Hg. 2010): „Tierheilkundige“ in Geschichte und Gegenwart [15. Tagung]. Verlag der DVG Service GmbH, Gießen, 238 pp.
- Schäffer, J. (Hg. 2012): Von der Bekämpfung der Rinderpest zum Verbraucherschutz: Die Entwicklung des öffentlichen Veterinärwesens [16. Tagung]. Verlag der DVG Service GmbH, Gießen, 274 pp.
- Schäffer, J. (Hg. 2014): Mensch – Tier – Medizin. Beziehungen und Probleme in Geschichte und Gegenwart [17. Tagung]. Verlag der DVG Service GmbH, Gießen, 325 pp.
- Schäffer, J. (Hg. 2016): Stellung und Bedeutung der Tiermedizin in der Gesellschaft. - Stumme Zeugen: Tiermedizin und Museologie [18. Tagung]. Verlag der DVG Service GmbH, Gießen, 212 pp.
- Schäffer, J. (Hg. 2018): Veterinärmedizin und Nationalsozialismus in Europa. Stand und Perspektiven der Forschung [19. Tagung]. Verlag der DVG Service GmbH, Gießen, 297 pp.
- Schäffer, J. (Hg. 2020): Zukunft braucht Vergangenheit. Die Bedeutung der Geschichtsforschung für die Tiermedizin [20. Tagung]. Verlag der DVG Service GmbH, Gießen, 291 pp.
- Schäffer, J. (Hg. 2024, in Vorbereitung): Von Gutenberg bis Facebook: Tiermedizin in den Medien [21. Tagung 2021]. Tiere beweg(t)en Geschichte [22. Tagung 2023]. Gemeinsame Veröffentlichung der Beiträge in einem Tagungsband. Verlag der DVG Service GmbH, Gießen, ??? pp.

---

<sup>5</sup> Die DVG Service GmbH wurde im Jahr 2002 gegründet. Seither lautet der Verlagsname „Verlag der DVG Service GmbH“.

## Zu guter Letzt

Jeder Autor braucht von verschiedenen Seiten Hilfe, sei es als Doktorand von seinem Betreuer oder von einer Bibliothek und einem Archiv. Gerade bei Email-Anfragen wartet mancher vergeblich auf Antwort. Das muss nicht sein, wenn die einfachsten formalen Regeln im Schriftverkehr eingehalten werden. Deshalb gilt bei Anfragen grundsätzlich:

- Anfragen an offizielle Stellen werden i. d. R. nur mit Signatur des Anfragenden beantwortet, d. h. mit vollständiger Angabe von Name, Adresse und Telefonnummer.
- Ein „Hallo“ in der Anrede ist stets deplaziert! Bei nicht personenbezogenen Anfragen gilt „Sehr geehrte Damen und Herren“, bei persönlichen Anfragen „Sehr geehrte Frau Prof. Mustermann“, „Sehr geehrter Herr Dr. Mustermann“. Es reicht immer der höchste akademische Grad oder Titel aus, das gesamte Titelarsenal und ein Vorname vor dem Familiennamen lässt den **absoluten Anfänger im Schriftverkehr** erkennen.
- Im Schreiben ist immer ein Betreff anzugeben, das Projekt zu benennen (bei Doktoranden auch das Institut und der Betreuer) und der Zweck und das Ziel der Anfrage zu erläutern. Archivare benötigen zum Beantworten einer Anfrage so exakte Vorgabedaten wie möglich.
- Mit dem Zwei-Finger-Suchsystem lässt sich keine wissenschaftliche Arbeit schreiben. Mithilfe eines ganz normalen Schreibmaschinenkurses (z. B. an der Volkshochschule) wird man nicht nur fit im Zehn-Finger-System, sondern lernt auch eine ganze Menge redaktioneller Details.

# B. Aufbauwissen

## Archivarbeit

Michael Schimanski

Inhalt	Seite
<b>1 Einführung</b>	<b>31</b>
<b>2 Grundlagen</b>	<b>31</b>
2.1 Was ist ein Archiv?	31
2.2 Welche Archivtypen gibt es?	32
2.3 Was wird in Archiven aufbewahrt?	33
2.3.1 Beispiele für Archivgliederungen	34
2.3.2 Arten von Archivgut	34
2.4 Wie finde ich Archivmaterial?	36
<b>3 Der Archivbesuch</b>	<b>37</b>
3.1 Vorbereitung	37
3.2 Der eigentliche Archivbesuch	37
3.3 Anmerkungen zu alten Schriften	39
<b>4 Quellendokumentation</b>	<b>39</b>
4.1 Zitierweise	39
4.1.1 Grundsätze des Zitierens	40
4.1.2 Wörtliches Zitieren aus Archivalien	40
4.2 Quellenverzeichnis	41
<b>5 Weitere Informationen</b>	<b>42</b>
5.1 Internetadressen	42
5.2 Literaturhinweise	42



# 1 Einführung

Die Arbeit im Archiv ist das Salz in der Suppe der historischen Forschung! Sie gleicht einer Detektivarbeit: Manchmal muss man länger suchen, um das Gesuchte zu finden. Manchmal findet man auch nichts oder etwas ganz anderes als erwartet. Das macht die Sache aber nur umso spannender. Auf jeden Fall braucht man Geduld, da die gesuchten Informationen meistens nicht komprimiert, sondern weit verstreut vorliegen. Daher kann das Verhältnis von Zeitaufwand zu Ertrag mitunter miserabel sein. Für das alles wird man jedoch entschädigt, wenn man historische Zusammenhänge der Vergessenheit entreißen kann. Auch scheinbar feststehende wissenschaftliche Erkenntnisse können durch Archivfunde erschüttert werden. Schon die besonderen Sinneseindrücke bei der Arbeit mit alten, verstaubten, etwas muffig riechenden Dokumenten auf dickem faserigem Papier oder gar Pergament in geheimnisvoller, nur mühsam zu entziffernder Schrift sind ein Erlebnis. Und wenn ein Bestand vor der Benutzung erst geordnet werden muss oder im Benutzerblatt der Archivalie noch kein Name eingetragen ist, hat außer dem historischen Ersteller oder Bearbeiter und vielleicht dem Archivar noch niemand in den Unterlagen gelesen.

## 2 Grundlagen

### 2.1 Was ist ein Archiv?

*Archive sind Einrichtungen, deren Aufgabe die systematische Übernahme, Erfassung, Ordnung, dauerhafte Aufbewahrung und Erschließung von Schrift-, Bild- und Tonträgern sowie elektronischen Speichermedien aus öffentlichen Dienststellen, anderen Institutionen oder von Einzelpersonen ist (Reimann 2008, 24).*

Der Begriff Archiv wird für das Archivgebäude oder den Archivraum in einem Gebäude, für das Archiv als Institution oder die Zusammenfassung von Archivalien oder Beständen verwendet. Das Wort geht zurück auf den lateinischen Begriff „archivum“, die weitere Ableitung führt über das griechische Wort „archeion“ zum Stammwort „arché“ für Behörde oder Amtsstelle. Ursprünglich diente ein Archiv der Aufbewahrung von Dokumenten für die laufende Verwaltung und war nicht für die Einsichtnahme durch Dritte im Rahmen einer öffentlichen Benutzung gedacht. Als früheste Vorläufer der heutigen Archive haben die mittelalterlichen Urkundenarchive von Klöstern, Städten und Adel zu gelten, in denen ausgewählte Dokumente zur Wahrung von Besitzansprüchen aufbewahrt wurden. Im nächsten Schritt kam es im Rahmen des Ausbaus der Verwaltungsorganisation zur Bildung von Registraturen in den verschiedenen Verwaltungsbehörden als deren schriftliches Gedächtnis. Im 18. Jahrhundert wurden die Behördenregistraturen und Urkundenarchive zunehmend zusammengefasst. Aber erst im weltweit ersten französischen Archivgesetz von 1794 wurde nicht nur der rechtliche Beweiswert, sondern auch der historische Wert von Dokumenten als Aufbewahrungsgrund anerkannt. Gleichzeitig wurden Archive als allgemein zugänglich für jedermann erklärt. Auch in Deutschland entstanden im 19. Jahrhundert Archive im heutigen Sinne, die nicht mehr benötigtes Schriftgut aus den Registraturen der Verwaltung übernahmen. Auf Grund der starken territorialen Zersplitterung entstand aber nicht wie z. B. in Frankreich, Großbritannien oder den USA ein Zentralarchiv, sondern in jedem Territorium ein eigenes Archiv. Erst 1919 wurde mit dem Reichsarchiv in Deutschland ein zentrales Archiv für die Unterlagen der Reichsbehörden gegründet. Noch heute ist die Archivlandschaft in Deutschland sehr

vielgestaltig. Nach der letzten Ausgabe des Minerva-Handbuchs Archive gibt es in Deutschland mind. 8.000 verschiedene Archive.

## 2.2 Welche Archivtypen gibt es?

1. Staatsarchive: In Staatsarchiven befinden sich v. a. die Unterlagen staatlicher Behörden (Ministerien etc.) in ihrem jeweiligen Zuständigkeitsbereich und deren Vorgängereinrichtungen (bis ins Mittelalter). Dazu gehören:
  - a) Bundesarchiv für die Akten der Bundesbehörden mit mehreren Außenstellen und unabhängigen Sonderarchiven (z. B. Politisches Archiv des Auswärtigen Amtes)
  - b) Staatsarchive der Bundesländer (teilweise als Landesarchiv bezeichnet)
  - c) Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz für die Überlieferung des 1947 aufgelösten Staates Preußen.
2. Kommunalarchive: In Kommunalarchiven (Archive von Städten, Gemeinden und Landkreisen) werden die Unterlagen zur Selbstverwaltung der jeweiligen Kommune aufbewahrt. Insbesondere Stadtarchive haben eine sehr lange Tradition. Nicht jede Kommune hat zwingend ein eigenes Archiv. Manchmal werden die Unterlagen einer Gemeinde auch im Kreisarchiv aufbewahrt oder die eines Kreises im Staatsarchiv.
3. Kirchenarchive: In Kirchenarchiven (Landeskirchliche Archive, Bistumsarchive, Diözesanarchive, Pfarrarchive) werden kirchliche Unterlagen aufbewahrt. Beispielsweise können Kirchenbücher aus der Zeit vor der flächendeckenden Einführung von Standesamtsregistern (1876) für die Ermittlung von biographischen Informationen wichtig sein.
4. Adelsarchive: Vor allem in Südwestdeutschland gab es bis Anfang des 19. Jahrhunderts noch zahlreiche selbständige Adelsterritorien, deren breitgefächerte Unterlagen bis heute teilweise in eigenen Archiven aufbewahrt werden. Die Unterlagen der bis 1918 regierenden Adelshäuser befinden sich in den jeweiligen Staatsarchiven.
5. Wirtschaftsarchive: Wirtschaftsarchive können Unternehmensarchive sein (z. B. der WdT oder der Fa. Bayer) oder als Sammelarchiv für mittelständische Unternehmen organisiert sein. Die Akten von aufgelösten Wirtschaftsbetrieben der DDR befinden sich heute in den jeweiligen Staatsarchiven (bei überregionaler Bedeutung) oder in den Kommunalarchiven (bei regionaler Bedeutung).
6. Hochschularchive und Archive wissenschaftlicher Einrichtungen: Als unabhängige Einrichtungen unterhalten Hochschulen eigene Archive mit den Unterlagen der Zentralverwaltung und u. U. Fakultäts- und Institutsakten sowie Nachlässen von Wissenschaftlern. Auch außeruniversitäre Einrichtungen wie die Max-Planck-Gesellschaft haben ein wichtiges Archiv.
7. Parlamentsarchive und Archive von politischen Parteien und Verbänden: Sämtliche Länderparlamente und die großen Parteien unterhalten eigene Archive, außerdem Gewerkschaften und verschiedenste Verbände.
8. Medienarchive: Die Rundfunk- und Fernsehanstalten sowie Zeitungen und Zeitschriften haben für eigene Zwecke ebenfalls ein Archiv. Ältere Filme (auch



veterinärmedizinische Lehrfilme) befinden sich im Bundesarchiv. Wichtig sind die verschiedenen Bildarchive privater und öffentlicher Natur.

9. Privatarchive: Unter diesen Begriff fallen gesammelte Unterlagen von und zu Einzelpersonen und Familien in Privatbesitz, die für die Dokumentation des Alltags von großer Bedeutung sein können (z. B. Tagebücher, Briefe, Manuskripte, Abrechnungsunterlagen, Praxisjournale, Fotos). Auf Grund des häufig eher geringen Umfangs sind sie nicht unbedingt als Archive anzusprechen. Unterlagen von bedeutenden Personen oder Familien gelangen häufig als Nachlässe in öffentliche Archive.
10. Sonstige Archive: Die Vielfalt sonstiger Archive ist nahezu unerschöpflich, z. B. Archiv der Deutschen Burschenschaft, Bauhausarchiv, Deutsches Literaturarchiv Marbach, Deutsches Tagebucharchiv etc.

### 2.3 Was wird in Archiven aufbewahrt?

Jedes Archiv hat einen Archivsprengel. Das ist ein Gebiet, aus dessen Bereich es bereits Archivalien aufbewahrt und neue Ablieferungen erhält. Dieses Ablieferungsprinzip wird auch als Provenienz- oder Herkunftsprinzip bezeichnet. Beispielsweise befinden sich in einem Stadtarchiv hauptsächlich die Verwaltungsakten der Stadt, nicht aber die Akten von in der Stadt ansässigen staatlichen Behörden. In größeren Bundesländern gibt es häufig mehrere Staatsarchive, die jeweils einen genau definierten Archivsprengel als Teil des Bundeslandes haben. In einem Archivsprengel können mehrere Registraturbildner liegen, die alle an ein Archiv abliefern. Historische Registraturbildner unterliegen grundsätzlich ebenfalls dem Provenienzprinzip, hiervon gibt es jedoch durch verschiedenste historische Ereignisse viele Abweichungen. Die Archivalien eines Registraturbildners bilden ggf. auch mit weiterer Untergliederung im Archiv einen eigenen Bestand. Die Unterlagen werden bei der Ablieferung also in ihrem ursprünglichen Zusammenhang belassen und nicht etwa sachthematisch neu geordnet. Nur in seltenen Fällen finden sich Archivalien nach dem Pertinenzprinzip im Archiv nach Sachbetreff neu zusammengestellt. Auch gelangen nicht immer alle erhaltenen Unterlagen einer Behörde vollständig ins Archiv.

Nicht als archivwürdig befundene Akten unterliegen der Kassation und werden vernichtet. Beispielsweise wird bei den massenhaft anfallenden Sozialhilfeakten der Großteil vernichtet und stets nur eine repräsentative Auswahl archiviert. Insbesondere um große Behörden zu entlasten, werden dort nicht mehr benötigte Akten teilweise in ein Zwischenarchiv überführt. Sie stehen dort zwar noch unter der Verfügungsgewalt der abgebenden Behörde, werden aber bereits archivarisch betreut und aufgearbeitet. Irrtümlich oder zufällig im falschen Archiv befindliche Fremdprovenienzen werden in der Regel an das eigentlich zuständige Archiv abgegeben. Die Ordnung des Gesamtbestandes eines Archivs aus den einzelnen Teilbeständen bezeichnet man als Tektonik eines Archivs. Sie geht aus einer meist gedruckt vorliegenden Beständeübersicht des Archivs hervor.

Bei der Erforschung einer Fragestellung über einen längeren Zeitraum muss man sich näher mit den verschiedenen Teilbeständen beschäftigen. Nicht selten gibt es in zwei verschiedenen Archiven eine Parallelüberlieferung zum gleichen Sachverhalt, z. B. bei Schriftverkehr zwischen der Tierärztlichen Hochschule Hannover und dem preußischen Landwirtschaftsministerium als bis 1934 vorgesetzter Behörde. In großen Archiven werden Einzelbestände häufig nach historischen Zeitabschnitten zu

Bestandsgruppen zusammengefasst. Eine weitere Gliederung erfolgt in bestimmten Fällen nach Art des Archivgutes.

### 2.3.1 Beispiele für Archivgliederungen

→ Im **Bundesarchiv** sind die Bestände in Abteilung B (Bundesrepublik), Abteilung R (Deutsches Reich), Abteilung DDR und die Stiftung Archiv Parteien und Massenorganisationen der DDR (SAPMO) gegliedert. Sonderbestände (Filme, Lastenausgleichsakten, Militärakten, Stasi-Unterlagen, Bestände der Wehrmachtsauskunftsstelle und Akten der Zentralstelle zur Aufklärung nationalsozialistischer Verbrechen) befinden sich in Außenstellen. Ab 1871 ist die Überlieferung bis auf nicht unerhebliche Kriegsverluste relativ geschlossen. Auch Unterlagen des Deutschen Bundes, des Norddeutschen Bundes und in geringem Umfang des deutschen Kaiserreiches bis 1806 sind vorhanden. Die Bestände wurden nach 1990 aus verschiedenen Archiven zusammengeführt. Fast alle Archivalien sind online über die Rechercheanwendung invenio recherchierbar, teilweise auch online einsehbar (derzeit 177.000 Akten).

→ Im **Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz** in Berlin befindet sich die Überlieferung des preußischen Staates und seiner Behörden. Es ist ein historisches Archiv, dem nur noch die Stiftung Preußischer Kulturbesitz neue Akten zuliefert. Der Bestand ist über Jahrhunderte gewachsen und in 20 Hauptabteilungen unterschiedlichster Herkunft gegliedert. Dazu gehören auch die Bestände des historischen Staatsarchivs Königsberg. Die Bestände der meisten preußischen Unter- und Mittelbehörden befinden sich heute - soweit erhalten - noch in Archiven am Entstehungsort (frühere preußische Provinzen in Deutschland und Polen). Bis 1990 befand sich ein wesentlicher Teil der Archivalien in einem DDR-Archiv. Die Bestände dieses für die Geschichte des staatlichen Veterinärwesens bedeutenden Archivs sind stetig wachsend online über eine Archivdatenbank durchsuchbar.

→ Im **Niedersächsischen Landesarchiv** befinden sich an sieben Standorten Archivalien des Landes Niedersachsen und seiner Behörden sowie von zahlreichen Vorgängerterritorien (Kurfürstentum/Königreich Hannover, preußische Provinz Hannover, Grafschaft/Fürstentum Ostfriesland, Grafschaft Schaumburg, Grafschaft/Herzogtum Oldenburg, Fürstbistum Osnabrück, Herzogtum Bremen-Verden, Herzogtum Braunschweig etc.), die alle eine sehr unterschiedliche Überlieferungsgeschichte haben. Durch den Krieg und ein Hochwasser 1946 in Hannover gab es nicht unerhebliche Verluste. Eine Vielzahl von Archivalien (über 6,6 Mio. Einzelarchivalien – Stand 2023) und damit über 90 % des Gesamtbestandes ist über das Archivinformationssystem Arcinsys durchsuchbar. Auch die Bestände zahlreicher anderer Archive in Niedersachsen sind über diese Plattform durchsuchbar.

### 2.3.2 Arten von Archivgut

Archivalien lassen sich in verschiedene Arten unterteilen, die sich häufig einer historischen Periode zuordnen lassen. Teilweise sind Archivalien in Archiven auch nach ihrer Art in Beständen zusammengefasst.

1. Urkunden: Bei dieser Form des Archivgutes handelt es sich meist um auf Pergament geschriebene Urkunden des Mittelalters mit anhängenden Siegeln. Wegen ihres besonderen Formates und den empfindlichen Siegeln werden sie

meist getrennt aufbewahrt. Urkunden gibt es natürlich bis heute, sie werden in der Regel jedoch zusammen mit dem übrigen Archivmaterial aufbewahrt.

2. Amtsbücher: Als nach den Urkunden zweitälteste Form des Archivgutes haben sich die Amtsbücher entwickelt. Dabei handelt es sich um eine buchmäßige Sammlung von zusammengehörigen Einträgen. Dabei kann es sich um Briefbücher mit Kopien aller ausgehenden Schreiben, um Kopialbücher mit Abschriften aller Urkunden (z. B. zu einem Kloster), um Protokollbücher oder Rechnungsbücher handeln. Auch Standesamtsregister, Handelsregister oder Grundbücher sind ursprünglich Amtsbücher, werden heute aber meist digital geführt.
3. Akten: Akten stellen allgemein eine in der Regel aus sachlichen Gründen erfolgte Zusammenstellung von Schriftstücken dar, die mehr oder weniger fest miteinander verbunden sind. In Preußen wurden seit dem 19. Jahrhundert Akten mittels Fadenheftung zu sehr stabilen Aktenbänden zusammengeheftet. Im Gegensatz zu Urkunden und den meisten Amtsbüchern bilden Akten den Geschäftsgang in einer Verwaltung ab. Meistens gibt es den Eingang eines Schriftstückes, die Bearbeitung der Angelegenheit in der Behörde und schließlich den Ausgang eines Schriftstückes als Abschluss. Die Kenntnis der entsprechenden Regeln dieses Geschäftsganges ist wichtig für das Verständnis der Vorgänge.
4. Druckschriften: In Archiven werden größere Mengen gedruckten Materials in unmittelbarem Zusammenhang mit den übernommenen sonstigen Archivalien aufbewahrt. Es handelt sich um gedruckte Haushaltspläne, Amtsblätter, Jahresberichte, Einzelpublikationen etc. Weil nicht im Buchhandel erschienen, sind solche Druckschriften meistens in Bibliotheken nicht zu finden. Zusätzlich werden solche Druckschriften als Teil einer Archivbibliothek besonders gesammelt.
5. Karten und Pläne: Wegen ihres besonderen Formates werden Karten und Pläne meistens aus ihrem ursprünglichen Entstehungszusammenhang herausgenommen und gesondert aufbewahrt. Die Verbindung zum Herkunftsort bleibt aber durch entsprechende Vermerke erhalten. Diese Archivalienform vermittelt häufig sehr anschaulich historische Informationen.
6. Nachlässe: Nachlässe sind die gesammelten Unterlagen einer Person, die nach ihrem Tod in ein Archiv gelangen. Archivwürdig sind in der Regel nur Nachlässe von Personen des öffentlichen Lebens. Nachlässe können später durch eigentlich nachlassfremdes Material angereichert oder durch eigens zusammengetragenes Material verschiedenster Herkunft erst geschaffen werden. Nachlässe einer Person werden manchmal als Teilnachlässe in verschiedenen Einrichtungen aufbewahrt. Sie können besonders wertvoll sein, weil die darin enthaltenen privaten Unterlagen einen ganz anderen Blickwinkel ermöglichen als das sonst in Archiven meist vorhandene Verwaltungsschriftgut.
7. Sammlungen: Jedes Archiv sammelt Material unterschiedlichster Herkunft, um die in den Verwaltungsakten dokumentierten Vorgänge zu ergänzen. Das können Bilder, Plakate, Flugblätter oder Presseauschnitte, aber auch Geldscheine oder Wertpapiere sein.

## 2.4 Wie finde ich Archivmaterial?

Die Kardinalfrage für jede historische Arbeit auf der Grundlage von Archivalien lautet: Wie finde ich Archivmaterial zu meiner Fragestellung? Im ungünstigsten Fall kann sie auch lauten: Gibt es zu meiner Fragestellung überhaupt Archivmaterial? Bei dem Großteil von Archivunterlagen handelt es sich um Verwaltungsschriftgut. In solchen Unterlagen sind viele Bereiche der Alltagsgeschichte nicht oder nur in geringem Umfang dokumentiert. Nicht selten muss man auch die anfängliche Fragestellung dem dann gefundenen Archivmaterial anpassen. Man kann sich aber auch zunächst über die Bestände eines nahegelegenen Archivs informieren und (unter Berücksichtigung der relevanten Literatur) dann erst die Fragestellung entwickeln.

### Tipps dazu

- Hilfreich und wichtig sind Kenntnisse von Verwaltungsstrukturen und Verwaltungsgeschichte.

#### Beispiele:

→ Die Entstehung der Fleischbeschau-Gesetzgebung ist in staatlichen Archiven dokumentiert, weil auf ministerieller Ebene erfolgt. Die Anwendung der Bestimmungen in kommunalen Schlachthäusern findet sich in Kommunalarchiven.

→ Die Veterinärfachverwaltung in den Landkreisen war in vielen Bundesländern und deren Vorgängern langjährig staatlich und nicht wie heute kommunal. Die ältere Überlieferung befindet sich also in den Staatsarchiven.

→ Der thüringische Ort Schmalkalden gehörte über Jahrhunderte zu Hessen, dann zu Preußen und erst ab 1920 zu Thüringen. Schleswig-Holstein und selbst Hamburg-Altona gehörten bis 1864 zu Dänemark. Dementsprechend sind die zuständigen Archive zu konsultieren.

→ Umgekehrt gehören die ehemals preußischen Gebiete östlich der Oder-Neiße-Linie heute zu Polen. Unterlagen der preußischen Veterinärverwaltung dieser Gebiete befinden sich – soweit erhalten – heute in polnischen Archiven.

- Mit einem Blick in das Quellenverzeichnis anderer wissenschaftlicher Arbeiten zu verwandten Themen erhält man Anregungen für die Suche nach Quellen zum eigenen Thema. So stößt man auch auf ungewöhnliche Archivbestände, an die man sonst vielleicht nicht gedacht hätte.
- Im Gespräch mit Betreuern, Doktoranden, Forscherkollegen oder Mitgliedern der DVG-Fachgruppe etc. kann man wichtige Anregungen über mögliche Quellen und Forschungsansätze erhalten. Ein gutes Netzwerk hilft auch bei der Archivarbeit.
- Wo man früher gedruckte Bestandsverzeichnisse von Archiven genutzt hat, führt heute der erste Weg ins Internet zu den Homepages der verschiedenen Archive. Dort und in online-Bestandsverzeichnissen erhält man wichtige Informationen über die Bestände eines Archives. In elektronischen Bestandsverzeichnissen kann sehr komfortabel mit Schlagworten gesucht werden, so dass genaue Kenntnisse der Archiv- und Verwaltungsstrukturen nicht schon zu Beginn Voraussetzung sind.

#### Beispiele:

→ Wenn man in die invenio-Rechercheanwendung beim Bundesarchiv die Begriffe „Veterinär“ und „Stang“ eingibt, kommt man zur Ergebnisadresse des Deutschen Veterinärrates (Präsident Valentin Stang) von 1933 an Reichskanzler Hitler.

→ Bei Eingabe des Suchbegriffes „Veterinär\*“ in das Archivinformationssystem Arcinsys des Niedersächsischen Landesarchives erhält man für dieses Archiv 1522 Treffer!

## 3 Der Archivbesuch

### 3.1 Vorbereitung

Eine gute Vorbereitung ist gerade beim Besuch von auswärtigen Archiven sehr wichtig, um zusätzlichen Zeitaufwand und Kosten zu vermeiden. Wer sich vorher auf die Bestände des Archivs und die Recherchemöglichkeiten intensiv vorbereitet, erhält bessere Rechercheergebnisse. Auch die Kenntnis der gängigen Literatur zum Thema sollte vor der Archivrecherche stehen.

#### Tipps zur Vorbereitung

1. Vor einem Archivbesuch sollte immer eine schriftliche Anfrage gestellt und deren Antwort abgewartet werden. In der Anfrage sollte die eigene Fragestellung aussagekräftig formuliert werden. Der Archivar muss anhand der Fragestellung die relevanten Archivbestände identifizieren. „Ich suche etwas zur Geschichte des Veterinärwesens“ führt zu keiner verwertbaren Antwort und motiviert auch den Archivar nicht.
2. Auch eine vorherige Information über Öffnungszeiten, Ausbebezeiten und Höchstbestellmengen ist wichtig. Viele Archive bieten Spätöffnungszeiten an (interessant für Berufstätige oder auswärtige Benutzer). Häufig werden Akten nicht sofort nach Bestellung aus dem Magazin geholt („ausgehoben“), sondern nur zu bestimmten festgelegten Zeiten bereitgestellt. Bei Außenmagazinen kann das auch mal mehrere Tage dauern. Nachmittagsbestellungen werden häufig erst am nächsten Tag bedient. In manchen Fällen ist auch die Menge der Bestellungen pro Tag begrenzt.
3. Der Archivbesuch sollte nach schriftlicher Voranmeldung erfolgen. Dabei können auch bereits Akten mit bekannter Signatur vorbestellt werden. Dann kann man ohne Wartezeit gleich mit der Recherche beginnen.

### 3.2 Der eigentliche Archivbesuch

Archive sind keine Bibliotheken für Akten, sie haben ihre eigenen Regeln. Je größer das Archiv, desto strikter sind die Regeln, um der Menge der Benutzer Herr zu werden. In kleinen Archiven kann man da flexibler sein. Archivgut ist empfindlich und einmalig und muss daher besonders geschützt werden. Wenn nur einzelne Dokumente benötigt werden, kann das evtl. auf schriftlichem Weg erledigt werden. Archivalien werden aber nicht ausgeliehen, auch nicht an andere Archive.

#### Tipps für den Archivbesuch

1. Vor Aufnahme der Benutzung ist i. d. R. ein Benutzungsantrag auszufüllen, mit dem man die Benutzungsordnung anerkennt. Die Genehmigung der Benutzung ist meist Formsache. Die Archivbenutzung ist i. d. R. kostenfrei, nur Reproduktionen müssen bezahlt werden.

2. Im Rahmen der Benutzung sollte immer das persönliche Gespräch mit dem zuständigen Archivar gesucht werden (auch mehrfach), nicht nur mit der Lesesaalaufsicht. Der Archivar ist der beste Kenner der Archivbestände und verfügt über viele Insiderinformationen.
3. Schriftliche Findmittel zum Heraussuchen von Einzelarchivalien werden von der Lesesaalaufsicht ausgegeben oder sind frei zugänglich aufgestellt. Dabei handelt es sich um Verzeichnisse der vorhandenen Archivalien in Form von Büchern, Karteien, Listen oder Aktenverzeichnissen. Meistens sind darin der Aktentitel und eine Laufzeit angegeben. Auf besonderen Inhalt wird durch sog. enthält-Vermerke besonders hingewiesen. Manche Bestände sind auch unverzeichnet und nicht durch Findmittel erschlossen. Sie können dann meistens nicht eingesehen werden. Neben den schriftlichen Findmitteln kann vor Ort natürlich auch – soweit vorhanden – ein elektronisches Bestandsverzeichnis am PC genutzt werden.
4. Die Archivalien werden i. d. R. mit Bestellscheinen aus dem Magazin bestellt. In manchen Archiven kann auch am PC bestellt werden.
5. Archivalien sind grundsätzlich schonend zu benutzen. Bei sehr empfindlichen Unterlagen müssen Baumwollhandschuhe getragen werden. Großformatige Unterlagen wie Karten werden an speziellen großen Tischen eingesehen. Gebundene Archivalien können zur Schonung der Bindung auf Buchkissen gelagert werden. Notizen oder Anstreichungen in den Archivalien sind natürlich streng verboten. In vielen Archiven darf nur mit Bleistift geschrieben werden.
6. Nicht selten werden häufig benutzte Akten nur noch als Mikrofilm zur Verfügung gestellt. Das Lesen am Lesegerät ist gewöhnungsbedürftig und anstrengender. Falls ein Reader-Printer vorhanden ist, können aber leichter Kopien erstellt werden. Ein aktuelles Thema für Archive ist die Bereitstellung von eingescannten Archivalien im Internet.
7. Wichtige Archivalien werden manchmal auch in Form von Editionen als Bücher herausgegeben. So gibt es für nahezu jedes historische Gebiet gedruckte Urkundenbücher. Außerdem wurden beispielsweise Akten der Reichskanzlei aus der Weimarer Republik, die Kabinettsprotokolle der Bundesregierung und die Protokolle des preußischen Staatsministeriums als Editionen herausgegeben. Damit erübrigt sich die Einsichtnahme in die Originalbestände.
8. Bei jüngeren Archivalien sind Schutzfristen zu beachten, vor deren Ablauf die Akten nicht eingesehen werden dürfen. Die Fristen sind je nach Archiv unterschiedlich. Bei Sachakten sind es häufig 30 Jahre nach Entstehung. Auf Antrag kann eine Fristverkürzung erfolgen, wobei in der Regel besondere Auflagen zu beachten sind (z. B. keine Kopien möglich, bei Veröffentlichung keine Nennung von Personen o. ä.).
9. Wenn man fündig geworden ist, müssen die Rechercheergebnisse sorgfältig dokumentiert werden (ob handschriftlich oder am Laptop). Fehler sind nur aufwendig zu beheben. Man muss sich also genau überlegen, was man wie aufschreibt. Bei sehr wichtigen Dokumenten sollte man über eine Reproduktion nachdenken. Wer wenig Zeit hat, kann Reproduktionen später in Ruhe zu Hause auswerten.

10. Reproduktionen (Fotokopien, Scans etc.) wurden früher nur durch das Archivpersonal erstellt und dauerten nicht selten mehrere Wochen. Inzwischen kann man jedoch in vielen großen Archiven die Archivalien selbst z. B. mit dem Smartphone fotografieren. Das spart viel Zeit, weil man dann alles zu Hause in Ruhe studieren kann. Wichtig ist dabei sorgfältiges Arbeiten (Dokumentation der Archivsignatur, Einhaltung der Blattreihenfolge, Bildschärfe kontrollieren etc.).

### 3.3 Anmerkungen zu alten Schriften

Eine Hürde bei der Auswertung von älteren Archivalien ist häufig die Schrift. Bis ins 20. Jahrhundert hinein wurde in Deutschland nicht wie heute in lateinischer Schreibschrift geschrieben, sondern in sog. deutscher Schrift (*Kurrent*). Diese deutsche Schrift geht auf die im 16. Jahrhundert entstandene neugotische Kurrentschrift zurück. In Renaissance, Barock und Klassizismus veränderte sich diese Schrift entsprechend den Stilmerkmalen der jeweiligen Epoche. Problematisch für die Lesbarkeit ist aber vor allem, dass nur Urkunden und Schriftstücke für Dritte in Schönschrift gestaltet wurden. Die Masse der Archivalien ist in flüchtigen, oftmals persönlich geprägten Schriften geschrieben. Hinzu kommen heute unbekannte Redewendungen, Begriffe und Abkürzungen.

**Da hilft nur eins: üben, üben, üben!** Im Internet gibt es dazu vielfältige Möglichkeiten. Auch einen Stapel alter Feldpostbriefe vom Großvater kann man dazu benutzen. Dabei erfährt man gleich noch etwas über die eigene Familie. Wenn man sich einmal eingelese hat, kann man häufig Schriftformen anderer Zeitperioden auch ganz gut lesen. Falls man sich festgelesen hat und nicht weiterkommt, hilft es häufig, den Text erst mal wegzulegen und sich später wieder daran zu setzen. Im Archiv kann man auch den Archivar oder die Lesesaalaufsicht nach einzelnen Wörtern fragen – nicht aber nach ganzen Textpassagen. Häufig bieten auch Volkshochschulen, genealogische Vereine oder Archive selbst Kurse in der „deutschen Schrift“ an. Beim Entziffern hilft es auch, das Schreiben in dieser Schrift zu lernen. Übrigens: Sütterlin ist nur eine Variante der deutschen Schrift.

## 4 Quellendokumentation

Genauso wie Literatur müssen benutzte archivalische Quellen sauber dokumentiert werden. Zum einen werden damit die Aussagen einer wissenschaftlichen Arbeit nachprüfbar, zum anderen können nur mit genauen Angaben die Quellen überhaupt wiedergefunden und für neue Fragebestellungen weiter genutzt werden. Literatur lässt sich häufig schon mit Autor, Kurztitel und Erscheinungsjahr eindeutig identifizieren, bei Archivquellen sind meistens ausführlichere Angaben erforderlich - auch wenn sich eine Quellenangabe dadurch über mehrere Zeilen erstreckt.

### 4.1 Zitierweise

Die in Medizin und Naturwissenschaften übliche Zitierweise mit Kurzbeleg in Klammern im Text selbst ist in der Geschichtswissenschaft auch bei Literatur unüblich. Bei Archivquellen ist diese Zitierweise meist schon deswegen gar nicht anwendbar, weil die Länge der Nachweise den Textfluss zerreißt und die Lesbarkeit stark beeinträchtigt. Nur in Ausnahmefällen kommt eine Zitierung von Archivalien im laufenden

Text in Frage, beispielsweise bei Publikation eines historischen Aufsatzes mit nur wenigen Archivquellen in einer medizinischen oder naturwissenschaftlichen Zeitschrift. Ansonsten stellt sich höchstens die Frage, ob mit Fußnoten im unteren Teil der jeweiligen Seite oder mit Endnoten am Ende der Gesamtdarstellung zitiert wird. Fußnoten sind die Regel, Endnoten kommen bei Aufsätzen und für eher populär orientierte Monographien in Frage. In vielen Fällen gibt es Vorgaben durch die Hochschuleinrichtungen oder den Zeitschriftenherausgeber. Solche Vorgaben sollte man sich frühzeitig besorgen, um ein späteres Umarbeiten der Zitierweise zu vermeiden.

#### 4.1.1 Grundsätze des Zitierens von Archivalien

- Stets nach den Regeln des benutzten Archivs zitieren, keine neuen Abkürzungen erfinden bzw. ohne Aufschlüsselung verwenden.
- Keine Bestellnummer, Altsignatur oder Aktenzeichen verwenden, sondern die gültige Archivsignatur.
- Bei folierten Archivalien sind nicht selten mehrere Blattzählungen angebracht. Stets die bis zum Schluss durchlaufende Blattzählung benutzen. Bei der Blattzählung trägt, anders als bei der Seitenzählung (Paginierung), nur die Vorderseite eines Blattes eine Ziffer. Beim Zitieren von einer Rückseite wird der Ziffer der Vorderseite ein „R“ (für Rückseite) nachgestellt.
- Bei nicht folierten Archivalien muss die zitierte Quelle möglich kurz und eindeutig beschrieben und datiert werden (z. B. Besprechungsvermerk Götzes vom 22.7.1943; Bericht Rektor der Tierärztlichen Hochschule an Reichserziehungsmministerium o. D. [1944]).
- Auch bei folierten Archivalien kann die zitierte Quelle ebenso beschrieben und datiert werden. Das ermöglicht dem Leser, eine Quelleninterpretation besser nachzuvollziehen. Bei anspruchsvolleren historischen Veröffentlichungen ist das heute üblich.
- Aussagekräftige Archivalien können auch in Form von Abbildungen gebracht werden, der Text sollte dann aber gut lesbar sein.
- Bei wörtlichen Zitaten aus Archivalien gelten grundsätzlich die gleichen Regeln wie bei Literaturzitaten. Bei älteren Texten empfiehlt sich jedoch ein evtl. abweichendes Vorgehen (siehe unten).
- Wichtig: **Grundsätzlich immer einheitlich zitieren.**

#### 4.1.2 Wörtliches Zitieren aus Archivalien

Bei älteren handschriftlichen Texten findet man sehr häufig deutliche Abweichungen von heutigen Rechtschreib- und Zeichensetzungsregeln, die ein flüssiges Lesen erschweren. Kommata wurden mitunter recht willkürlich gesetzt oder weggelassen. Zusammengesetzte Wörter wurden mal getrennt und mal zusammengeschrieben oder durch einen Bindestrich miteinander verbunden. Auch Groß- und Kleinschreibung waren mitunter variabel. Nicht selten findet man in ein- und demselben Text ein Wort in mehreren verschiedenen Schreibweisen. Für eine bestmögliche Lesbarkeit kann daher eine vorsichtige Anpassung der Rechtschreibung und Zeichensetzung erfolgen, die aber den historischen Charakter des Textes nicht zerstören darf. Es gibt



dazu keine verbindlichen Regeln. Burkhardt (2006, 109-110) empfiehlt folgendes Vorgehen:

1. Grundsätzlich wird wörtlich und buchstabengetreu übertragen.
2. Es gelten die aktuellen Regeln der Groß- und Kleinschreibung. Nur bei Texten vor 1700 gilt die geregelte Kleinschreibung, d. h. nur Satzanfänge und Eigennamen werden groß geschrieben.
3. Bei der Zeichensetzung hält man sich möglichst an die Vorlage, sofern mit dem Ziel der bestmöglichen Lesbarkeit vereinbar. Ansonsten wendet man die aktuellen Regeln an.
4. Die Getrennt- oder Zusammenschreibung einzelner Worte erfolgt einheitlich für den gesamten Text entweder strikt nach der Vorlage oder strikt nach den Regeln der heutigen Rechtschreibung.
5. Verschiedene Schreibweisen von Eigennamen werden durch ein [!] oder [sic!] gekennzeichnet.
6. Gebräuchliche und zweifelsfreie Abkürzungen werden aufgelöst, bei fraglichen Abkürzungen wird die Ergänzung in eckige Klammern gesetzt.
7. „u“ und „v“ sowie „i“ und „j“ werden nach ihrem Lautwert transkribiert.
8. Besondere Zeichen wie zwei Punkte auf dem „y“ oder ein Strich/Kringel auf dem „u“ werden weggelassen.
9. Durch einen Strich über dem Buchstaben angezeigte Buchstabenverdopplungen werden aufgelöst (z. B. wird aus Johan mit einem Strich über dem „n“ Johann).

**Wichtig:** Bei der Edition von Texten (z. B. einer Vorlesungsmitschrift oder einer Roß- arzneihandschrift) gelten selbstverständlich andere Maßstäbe. Hier können die Transkriptionsrichtlinien der Archivschule Marburg Anwendung finden.

⇒ <https://www.archivschule.de/DE/ausbildung/transkriptionsrichtlinie/>

## 4.2 Quellenverzeichnis

Wie im Literaturverzeichnis werden auch im Quellenverzeichnis alle benutzten Archivalien aufgelistet. Der kundige Leser kann daraus ersehen, ob alle relevanten Bestände benutzt wurden und wo sich Ansatzpunkte für eigene Fragestellungen ergeben. **Für manchen Leser auf der Suche nach neuem Quellenmaterial ist dies neben der Zusammenfassung der wichtigste Teil einer Veröffentlichung!** Auch für das Quellenverzeichnis gibt es häufig Vorgaben, die man sich frühzeitig besorgen sollte.

### Grundsätze für das Quellenverzeichnis

- Die benutzten Archivalien werden archivweise aufgeführt, und zwar das hauptsächlich benutzte Archiv mit den meisten Archivalien zuerst.

- Innerhalb der Archive werden die Einzelarchivalien nach der Systematik des Archivs sortiert genannt.
- Jede Archivalie wird mit Einzelsignatur, Titel laut Findmittel und Laufzeit genannt. Reihenakten können ggf. auch in geeigneter Weise zusammengefasst werden.
- Auch wenn aus einem Archiv nur eine Einzelakte eingesehen wurde, ist diese aufzuführen!
- Zur Platzersparnis kann auf Nennung von Archivalientitel und Laufzeit verzichtet oder sogar nur die benutzten Teilbestände eines Archivs genannt werden.  
**Für Dissertationen kommt das aber nicht in Frage!**
- Auch hier: Grundsätzlich immer einheitlich verzeichnen.

## 5 Weitere Informationen

### 5.1 Internetadressen

<https://www.archivportal-d.de/>

Seite für archivübergreifende online-Recherche in Findmitteln

<http://www.suetterlinschrift.de/Lese/Inhalt.htm>

Sütterlin-Lernprogramm

<https://online.univie.ac.at/>

Geschichte Online führt Geschichtsstudierende in zentrale Arbeitstechniken der historischen Wissenschaften ein.

<https://historicum-estudies.uni-koeln.de/archiv/arbeiten-mit-quellen>

Tutorium zur Arbeit mit Quellen von Sabine Büttner

### 5.2 Literaturhinweise

Brenner-Wilczek, Sabine, Gertrude Cepl-Kaufmann u. Max Plassmann (2006): Einführung in die moderne Archivarbeit. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt.

Burkhardt, Martin (2006): Arbeiten im Archiv. Praktischer Leitfaden für Historiker und andere Nutzer. Verlag Ferdinand Schöningh. Paderborn, München, Wien und Zürich.

Franz, Eckhart G. (2011): Einführung in die Archivkunde. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt (7. Auflage).

Reimann, Norbert (Hg. 2008): Praktische Archivkunde. Ein Leitfaden für Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste Fachrichtung Archiv. Ardey-Verlag, Münster (2. Auflage).

Vogt, Annette (2013): Archivführer zur Wissenschaftsgeschichte. Verlag BibSpider, Berlin.

# Arbeiten im Internet

**Melanie Schweizer**

**SUCHEN - SICHTEN - SAMMELN**

... von Quellen und Literatur im

## World Wide Web

Viele Möglichkeiten!

Hinweise auf Quellen / Literatur  
 Teilweise sind die Dokumente auch online verfügbar  
 Integration verschiedener Recherche-Wege (online / klassisch)



## INTERNETSEITEN GESCHICHTE DER VETERINÄRMEDIZIN

-  
LINKS

<https://vethis.de/links/>

 Welt-Gesellschaft für Geschichte der Veterinärmedizin (WAHVM)	 Deutsche Veterinärmedizinische Gesellschaft (DVG)	 Schweizerische Vereinigung für Geschichte der Veterinärmedizin (SVGVVM)	 Österreichische Gesellschaft der Tierärztlichen Section Geschichte der Veterinärmedizin	 Veterinärmedizinische Universität Wien
 École nationale vétérinaire d'Alfort Musée Fragonard	 Veterinair Historisch Genootschap (VHG) NL	 Associació Catalana d'Historia Veterinària (ACHV) Blog der katalanischen Vereinigung für Veterinärsgeschichte	 Asociación Española de Historia de la Veterinaria	 Washington State University College of Veterinary Medicine
 American Veterinary Medical History Society	 The Veterinary History Society (UK)	 Royal Veterinary College University of London	 Freie Universität Berlin	 Department of Veterinary History & Deontology TR
 Museo Veterinario Complutense	 Museo Anatomico Veterinario, Pisa	 Veterinary History Society of South Africa	 Veterinary History of South Africa	 RCVS VetHistory
 Associazione Italiana di Storia della Medicina Veterinaria e della Malacologia (A.I.S.Me.Ve.M)				

## INTERNETSEITEN GESCHICHTE VETMED - BIBLIOGRAPHIEN



# Geschichte der Veterinärmedizin

Fachgruppe der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft e.V.

Start
DVG Fachgruppe
Fachinformationen
Aktuelles
Termine
Links

vethis » Fachinformationen » Aufsätze » Deutsche

Bibliographien >

Aufsätze

Poster

## Historische Beiträge im Deutschen Tierärzteblatt

2008

Zur beruflichen und privaten Situation tierärztlicher Praxisassistenten/-innen

Maria Gräfin von Maltzan (1909–1997)

<https://vethis.de/fachinformationen/bibliographien/das-oeffentliche-veterinaerwesen/>

## INTERNETSEITEN GESCHICHTE VETMED – ARTIKEL / AUFSÄTZE




Geschichte der Veterinärmedizin  
Fachgruppe der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft e.V.

Start DVG Fachgruppe ▾ Fachinformationen ▾ Termine Links NS-Schicksale ZUR DATENBANK

» Fachinformationen » Aufsätze » im Deutschen Tierärzteblatt

**Historische Beiträge im Deutschen Tierärzteblatt**

**2008**

- [Zur beruflichen und privaten Situation tierärztlicher Praxisassistenten/-innen](#)
- [Maria Gräfin von Maltzan \(1909-1997\)](#)

**2009**

- [Restaurierung des Anatomischen Theaters](#)
- [Tierseuchen im Wandel der Zeit](#)

Bibliographien

Aufsätze

Poster

in Grossierpraxis

im Deutschen Tierärzteblatt

Kunst an der TiHo ▾

So geht's lang

Johann Ludwig Janson

Am Clevertor

<https://vethis.de/fachinformationen/aufsaeetze/im-deutschen-tieraerzteblatt/>

## INTERNETSEITEN GESCHICHTE VETMED – POSTER




Geschichte der Veterinärmedizin  
Fachgruppe der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft e.V.

Start DVG Fachgruppe ▾ Fachinformationen ▾ Termine Links NS-Schicksale ZUR DATENBANK

» Fachinformationen » Poster



Founding History of the Veterinary School Hannover 1778



Das „Libro de Albeiteria“ des Manuel Diez



Hydrotherapie beim Pferd



Entwicklung der Tierophthalmologie



„Specielle Therapie“ Teil I



„Specielle Therapie“ Teil II

» Fachinformationen » Poster



Die Bedeutung der Tierärztlichen Fakultäten



Die Tierärztliche Fakultät in Berlin



Die Tierärztliche Fakultät in Leipzig



Die Tierärztliche Fakultät in München



Die Tierärztliche Fakultät in Wien




Die Tierärztliche Fakultät in Zürich

» Fachinformationen » Poster


<https://vethis.de/fachinformationen/poster/>

## INTERNETSEITEN GESCHICHTE VETMED – BTK NS-SCHICKSALE

→ <https://www.bundestieraerztekammer.de/ns-schicksale/suche/>



**Bundestierärztekammer e.V.**  
Arbeitsgemeinschaft der  
Deutschen Tierärztekammern

NS-Schicksale Suche  Anmelden

Die BTK Die ATF Für Tierärzte Für Tierhalter Presse

<https://www.bundestieraerztekammer.de/ns-schicksale/suche/>

### NS-Schicksale

Name	Geburtsort
<input type="text"/>	<input type="text"/>
Studienort	Wohnort
<input type="text"/>	<input type="text"/>
Regionale Zuordnung des Wohnortes	
<input type="text"/>	<input type="button" value="Zurücksetzen"/> <input type="button" value="Suchen"/>

155 Ergebnisse

Dr. Arthur Aronsohn	<input type="button" value="Mehr »"/>
Dr. Josef Baehr	<input type="button" value="Mehr »"/>

## BIBLIOTHEKS DATENBANKEN

→ <https://kxp.k10plus.de/DB=2,1/?COOKIE=U999,K999,D2,1,E219fd6f-2,10,B9994+++++,SY,QDEF,A,+>

Suchen | Suchergebnis | Erweiterte Suche | Zwischenablage | Merklisten | Benutzereinstellungen | Fernleihkonto | Datenschutz | Impressum | Hilfe
Copyright © 2023 OCLC

Suchen [und] [ALL] Alle Wörter ohne Volltext sortiert nach Erscheinungsjahr

Unschärfe Suche

Nur Ergebnisse mit Volltext Bibliothek: GAST | Anmelden | Abmelden | Datenbankmenü

**Über die Datenbank** Willkommen

**GVK - Gemeinsamer Verbundkatalog**

Der gemeinsame Verbundkatalog (GVK) ist der frei zugängliche Ausschnitt der Verbunddatenbank K10plus mit den Nachweisen der GBV-Bibliotheken und der SWB-Bibliotheken. Zusätzlich sind die Zeitschriftennachweise der subilo-Lieferbibliotheken aus Deutschland und Österreich sowie der leihverkehrsrelevanten Bibliotheken aus Deutschland enthalten. Im gemeinsamen Verbundkatalog (GVK) sind über 78,8 Mio. Titel von Büchern, Zeitschriften, Aufsätzen, Kongressberichten, Mikroformen, elektronischen Dokumenten, Datenträgern, Musikalien, Karten etc. von über 1.000 Bibliotheken aus dem GBV und dem SWB nachgewiesen, davon 76,0 Mio. mit 221,6 Mio. Besitznachweisen.

Titel, die ausschließlich in einer SWB-Bibliothek nachgewiesen sind und damit nicht über die GBV-Fernleihe bestellt werden können, sind ausgeblendet. Diese können in der Regel über die

Meistbesucht | Mein Konto - Die ZEIT... | TiHo Hannover - Stud... | TV Friedeburg - Tisch... | Training with Taki ver... | Taki Login | Intersteno | Das 12-Wochen-Selbs... | Transkript | Kompass-Chall

Suchen | Suchergebnis | Erweiterte Suche | Zwischenablage | Benutzerkonto | Hilfe



suchen [und] [ALL] Alle Wörter sortiert nach Erscheinungsjahr unscharfe Suche

**Katalog der Bibliothek der Tierärztlichen Hochschule Hannover**

Hier finden Sie Bücher, Kongressberichte und Zeitschriftentitel, Dissertationen in gedruckter Form und nicht gedruckte Medien, wie z.B. Online-Zeitschriften. Hinweise zur Entleihbarkeit finden Sie beim gewünschten Dokument.

**DIGITALE QUELLEN – Z. B. HOCHSCHULEN**



[Universität](#)   [Studium & Lehre](#)   [Forschung](#)   [Kliniken & Institute](#)   [DE / EN](#)

Startseite > Universität > Bibliothek > Bibliothek > Suchen und Finden >

## Digitale Sammlungen

 [TiHo eLib](#)

ist das Repositorium der Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover. Es bietet die Möglichkeit, elektronische Veröffentlichungen und Forschungsdaten aus der Veterinärmedizin und angrenzenden Disziplinen kostenfrei zu recherchieren und publizieren.

 [Digitale Sammlung Veterinärmedizin \(ViFaVet\)](#)

sind digitalisierte veterinärmedizinische Monographien aus den Jahren 1599 bis 1890. Die Bibliothek hat in den letzten Jahren zusätzlich mehrere Digitalisierungsprojekte durchgeführt und dadurch aktuell 1436 Objekte in der Digitalen Sammlung Veterinärmedizin zugänglich gemacht. Dieser Altbestand reicht bis in das Jahr 1550 zurück und ist teilweise unikal an der Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover vorhanden.

<https://www.tiho-hannover.de/universitaet/bibliothek/bibliothek/suchen-und-finden/digitale-sammlungen>

Bibliothek

Ausleihen und Bestellen

**Suchen und Finden** ▾

Suchen und Finden

Lehrbuchsammlung

E-Books

Zeitschriften

Fachdatenbanken

Hochschulbibliographie

**DIGITALE QUELLEN – Z. B. HOCHSCHULEN**

ViFaVet

[Startseite](#)   [Suche](#)   [Sammlungen](#)   [Tag clouds](#)

Sie befinden sich hier : Startseite / Stöbern / Suchtreffer / Abhandlung über...

**Ansicht**

Bildanzeige

Download

Seitenvorschau

Bibliographische Daten

DFG-Viewer

OPAC

**Bibliographische Daten**

**Daten**

**Titel:**  
Titelblatt

**Inhaltsverzeichnis** ⇄

– Abhandlung über den Roz der P  
erde

**Titel:** Abhandlung über den Roz der Pferde

**Personen:** LaFosse

**PURL:** <http://viewer.tiho-hannover.de/viewer/image/PPN647743590/7/>



Abhandlung

über den

Roz der Pferde

nebst einen

Unterricht

<http://viewer.tiho-hannover.de/viewer/image/PPN647743590/7/#head>

**DIGITALE QUELLEN – Z. B. HOCHSCHULEN**

TiHo eLib *Erweiterte Suche Blättern Dokumente einreichen <sup>0</sup> Anmelden*

Suche

TiHo eLib ist das Repositorium der Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover (TiHo). Es bietet die Möglichkeit, elektronische Veröffentlichungen und Forschungsdaten aus der Veterinärmedizin und angrenzenden Disziplinen kostenfrei zu publizieren.

**Aktuelle Angebote**

- Hochschulschriften der TiHo
- Hochschulbibliographie ab 2019
- Open-Access-Veröffentlichungen

Für die Einreichung von Open-Access-Veröffentlichungen wenden Sie sich bitte wie bisher an [open.access@tiho-hannover.de](mailto:open.access@tiho-hannover.de)

**Geplante Angebote**

- Digitale Sammlung Veterinärmedizin
- Forschungsdaten

<https://elib.tiho-hannover.de/content/index.xml>

**DIGITALE QUELLEN – Z. B. HOCHSCHULEN**

TiHo eLib *Erweiterte Suche Blättern Dokumente einreichen <sup>0</sup> Anmelden*

Suche

**378 Dokumente gefunden**

Alles

1 \*\*\*\*\*

Dissertation  Alle Rechte vorbehalten 2004

Prävalenz von Campylobacter jejuni und Campylobacter coli in Lebensmitteln...

Hänel, Christoph-Michael

The predominant portion of the food supply-requiring soldiers in the unit messes of the German Federal Armed Forces are people liable for military service soldiers in the age of 20±2 years. With an incidence of over 100 illnesses/100000 inhabitants in this age group an infection and an illness...

2 \*\*\*\*\*

Dissertation  Alle Rechte vorbehalten 2014

Untersuchungen zum Invasions- und Kolonisationsverhalten von Campylobacter-jejuni-...

Nommensen, Gesche

Verfügbarkeit

frei (352)

beschränkt (26)

Typ

Dissertation (263)

Artikel / Kapitel (85)

Poster / Abstract (18)

Habilitation (10)

Herausgeberwerk (1)

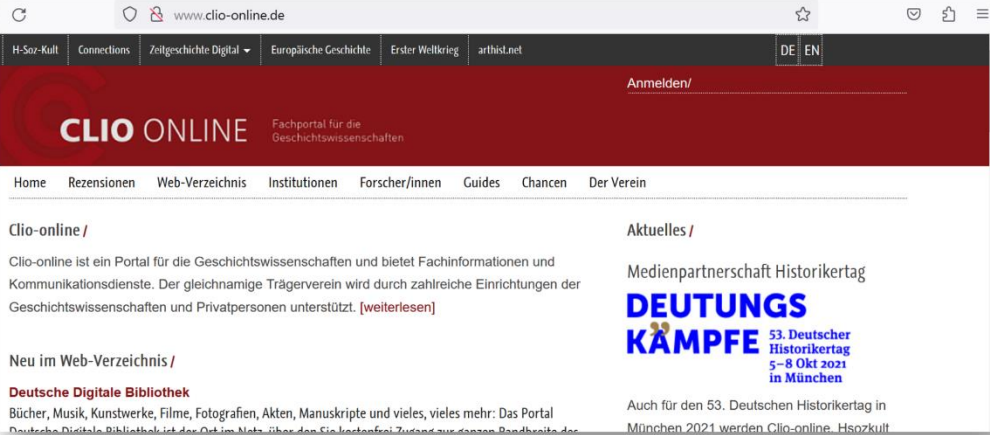
Masterarbeit (1)

<https://elib.tiho-hannover.de/servlets/solr/find?condQuery=Campylobacter>



**GESCHICHTSWISSENSCHAFTEN**

[www.clio-online.de](http://www.clio-online.de) „Fachportal für die Geschichtswissenschaften“  
(u. a. Online-Rezensionen)

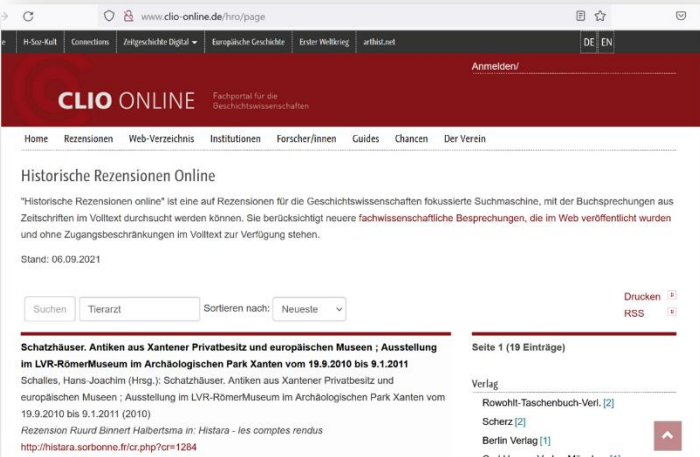


**Guides zu digitalen Ressourcen, Arbeitsformen und Techniken in den  
Geschichtswissenschaften**

<https://guides.clio-online.de/guides>

**GESCHICHTSWISSENSCHAFTEN**

[www.clio-online.de](http://www.clio-online.de)  
„Fachportal für die  
Geschichtswissenschaften“  
(u. a. Online-  
Rezensionen)



[www.historicum.net](http://www.historicum.net)  
Sammlung von Nachschlagewerken, Bibliographien

## LITERATURDATENBANKEN - PUBLIKATIONEN

<https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/>

Bibliographische Datenbank zu den Bereichen Biologie, Chemie, Pharmazie und Medizin inkl. Tiermedizin

The screenshot shows the PubMed search results page for the query "Campylobacter jejuni". The page header includes the NIH logo and the text "National Library of Medicine National Center for Biotechnology Information". The search bar contains the query "Campylobacter jejuni" and a "Search" button. Below the search bar, there are options for "Advanced", "Create alert", and "Create RSS". The results section shows "10,307 results" and a "Page 1 of 1,031" indicator. A "RESULTS BY YEAR" chart is visible on the left. The first result is a review article by Snelling WJ, Matsuda M, Moore JE, and Dooley JS, published in "Lett Appl Microbiol." in 2005. The article title is "Campylobacter jejuni." and the abstract snippet reads: "This review describes characteristics of the family Campylobacteraceae and traits of Campylobacter".

## BIOGRAPHISCHE DATENBANKEN

<https://www.biographie-portal.eu/Biographien/Hauptseite>


The screenshot shows the main search page of the Biographie-Portal website. The page header includes the website name "Biographie-Portal" and a logo featuring a stylized profile of a head. The search form consists of several input fields: "Name" and "Vorname" (first name), "Beruf / Funktion" (profession/function), and "Tierarzt" (veterinarian). Below these fields are "Geboren" (born) and "Gestorben" (died) fields, each with a dropdown menu for the preposition (in, vor, um, nach). A "Suchen" (Search) button is located at the bottom of the form. The page also includes a navigation menu with links for "Startseite", "Wir über uns", "Hilfe", "Impressum", "Datenschutzerklärung", and "Barrierefreiheit".

**BIOGRAPHISCHE DATENBANKEN**

https://www.biographie-portal.eu/Biographien/Hauptseite?title=Hauptseite&pfRunQueryFormNa | 80% ☆

Startseite Wir über uns Hilfe Impressum Datenschutzerklärung Barrierefreiheit DE EN FR IT S

<https://www.biographie-portal.eu/Biographien/Hauptseite>



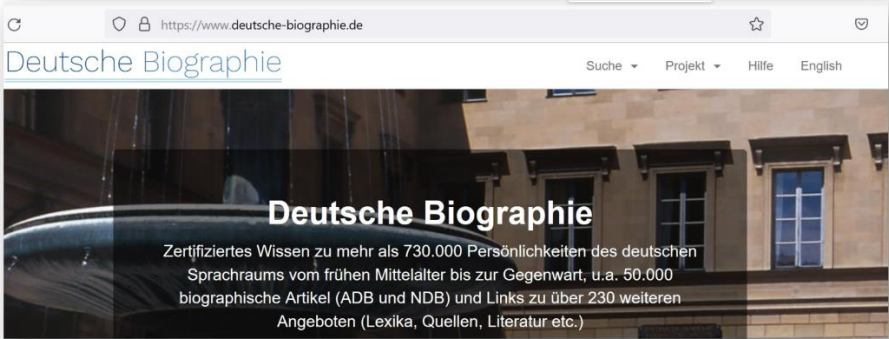
# Biographie-Portal

Treffer: 72

Name	Lebensdaten	Beruf / Funktion	Normdaten	Lexika
Albert, Hermann	1919 - 1986	Tierarzt Jäger Schriftsteller	GND: 120268728 <a href="#">↗</a> DDB: 120268728 <a href="#">↗</a>	RPPD <a href="#">↗</a>
Albrecht, Michael	1843 - 1917	Tiermediziner Direktor der Tierärztlichen Hochschule in München	GND: 116284072 <a href="#">↗</a> DDB: 116284072 <a href="#">↗</a> VIAF: 88886030 <a href="#">↗</a>	NDB/AD B <a href="#">↗</a>
Ammon, Karl Wilhelm	1777 - 1842	Tierarzt Hippologe	GND: 11766054X <a href="#">↗</a> DDB: 11766054X <a href="#">↗</a>	NDB/AD B <a href="#">↗</a>

**BIOGRAPHISCHE DATENBANKEN**

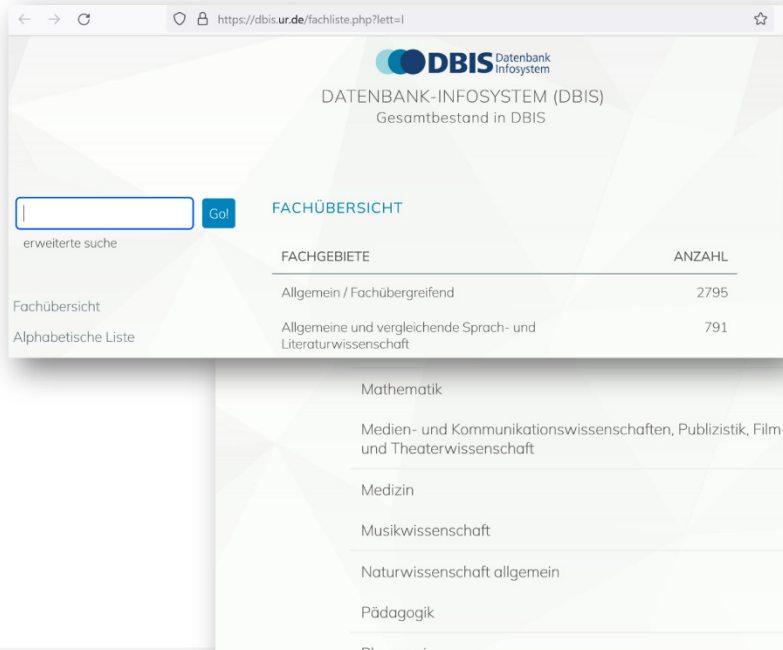
- [www.deutsche-biographie.de](http://www.deutsche-biographie.de)



- Veterinärmedizinische biographische Datenbank der FU Berlin (ehemals <https://bib.vetmed.fu-berlin.de/vetbiogramm/index.html>)  
=> Infolge der Datenschutzgrundverordnung online nicht mehr zugänglich; bei direkten Anfragen zu einzelnen Personen gibt die veterinärmedizinische Bibliothek der FU Berlin ggf. Auskunft

## DATENBANKEN

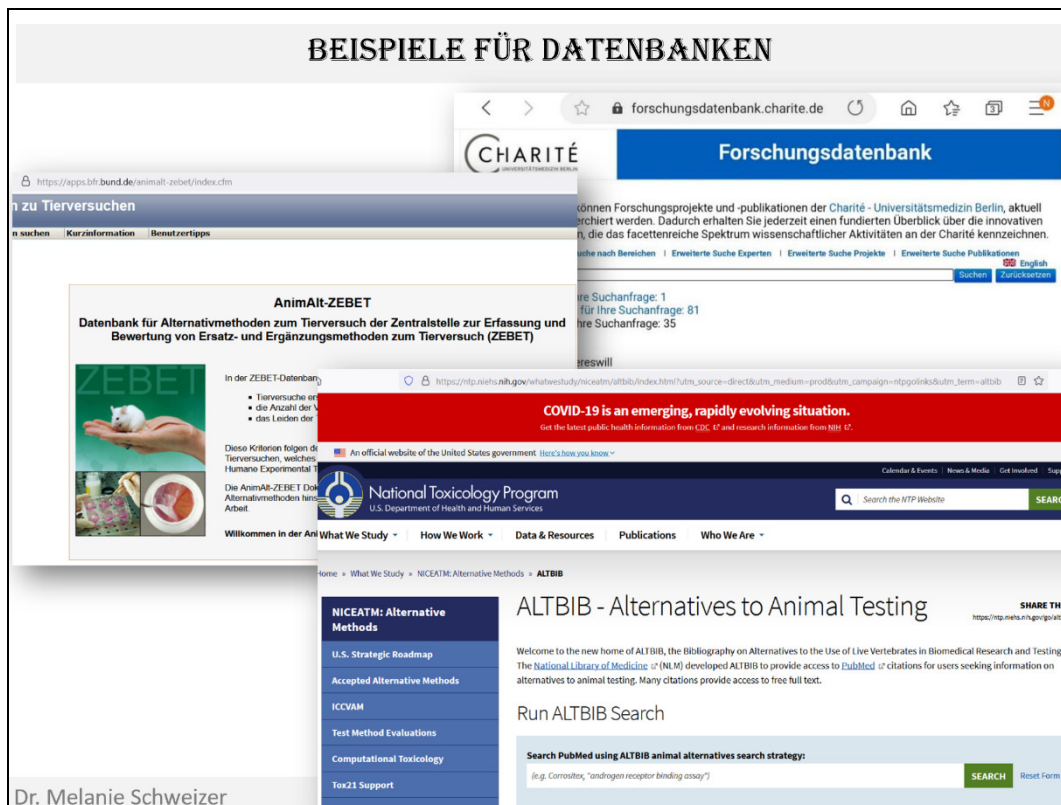
- <http://dbis.uni-regensburg.de//fachliste.php?lett=l>



The screenshot shows the DBIS website interface. At the top, it says "DATENBANK-INFOSYSTEM (DBIS) Gesamtbestand in DBIS". Below this is a search bar with a "Go!" button. The main content is a table titled "FACHÜBERSICHT" (Subject Overview) with two columns: "FACHGEBIETE" (Subjects) and "ANZAHL" (Count).

FACHGEBIETE	ANZAHL
Allgemein / Fachübergreifend	2795
Allgemeine und vergleichende Sprach- und Literaturwissenschaft	791
Mathematik	171
Medien- und Kommunikationswissenschaften, Publizistik, Film- und Theaterwissenschaft	691
Medizin	961
Musikwissenschaft	533
Naturwissenschaft allgemein	311
Pädagogik	435
Pharmazie	255

## BEISPIELE FÜR DATENBANKEN



This section displays three examples of databases:

- Charité Forschungsdatenbank**: A screenshot of the Charité University Hospital Berlin research database website, showing search options and a list of search results.
- AnimAlt-ZEBET**: A screenshot of the AnimAlt-ZEBET database, which is a central platform for the collection and evaluation of alternative and complementary methods to animal testing (ZEBET).
- ALTBI - Alternatives to Animal Testing**: A screenshot of the ALTBI website, which is a bibliography on alternatives to the use of live vertebrates in biomedical research and testing, developed by the National Library of Medicine (NLM).

Dr. Melanie Schweizer

## ZEITSCHRIFTEN-, PUBLIKATIONS- UND INFODATENBANKEN

- <http://rzblx1.uni-regensburg.de/ezeit/>  
Elektronische Zeitschriftendatenbank, Verlinkungen auf frei zugängliche und nicht frei zugängliche Angebote

Suchergebnisse:

Zugang	Titel
<input type="radio"/>	Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift (BMTW) (2020-)
<input type="radio"/>	Forschungsbericht / Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover
<input type="radio"/>	Tiergesundheit und Verbraucherschutz (Formerly: Jahresbericht / Staatliches Tierärztliches Untersuchungsamt Aulendorf, Diagnostikzentrum)
<input type="radio"/>	TiHo-Anzeiger / Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover. Hrsg.: Präsident und Senat der Tierärztlichen Hochschule Hannover
<input type="radio"/>	Veterinary Medicine Austria = Wiener Tierärztliche Monatsschrift (WTM) (2003-)
<input type="radio"/>	Wiener Tierärztliche Monatsschrift (1914 - 1943)

## ZEITSCHRIFTEN-, PUBLIKATIONS- UND INFODATENBANKEN

- [https://dbis.ur.de/dbliste.php?bib\\_id=ubfm&colors=511&ocolors=40&lett=f&gebiete=8](https://dbis.ur.de/dbliste.php?bib_id=ubfm&colors=511&ocolors=40&lett=f&gebiete=8)

Datenbank Infosystem (Uni Frankfurt)

- [www.base-search.net](http://www.base-search.net)  
multidisziplinäre Suchmaschine der Universität Bielefeld für wissenschaftliche Internetquellen

Weitere Kataloge / Datenbanken: Siehe auch Basiswissen / Grundlagen Heuristik

## DIGITALE QUELLEN – ONLINE CONTENTS VETERINÄRMEDIZIN

<https://kxp.k10plus.de/DB=2.83/>

## BEISPIELE FÜR DATENBANKEN GESCHICHTE

[https://www.gbd.digital/metaopac/search.do?methodToCall=submit&searchCategories\[0\]=1&search=](https://www.gbd.digital/metaopac/search.do?methodToCall=submit&searchCategories[0]=1&search=)

<https://www.propylaeum.de/recherche/propylaeumsearch>

## ARCHIVALIEN

- Online-Recherchemöglichkeiten / Online-Findbücher der Archive
- Online zugängliche Archivalien

Siehe Abschnitt  
„Archivarbeit und  
Nutzung von  
Archivdatenbanken“



**WIKISOURCE**

Hauptseite  
Systematischer Einstieg  
Themenübersicht  
Autorenindex  
Zufällige Seite

Mitmachen

Letzte Änderungen  
Neuer Artikel  
Korrekturen des Monats  
Gemeinschaftsportal  
Skriptorium  
Auskunft  
Hilfe  
Spenden

Werkzeuge

Links auf diese Seite  
Änderungen an verlinkten Seiten  
Datei hochladen  
Spezialseiten

Nicht angemeldet [Diskussionsseite](#) [Beiträge](#) [Benutzerkonto erstellen](#) [Anmelden](#)

Quellentext **Diskussion** [Lesen](#) [Bearbeiten](#) [Versionsgeschichte](#)

### Digitale Sammlungen von Archiven Herunterladen

Diese Seite gibt eine Übersicht über die bereits digitalisierten (gescannte und indizierte) Archivbestände in Deutschland. Während sich die Themenseite [Digitale Sammlungen](#) auf gedruckte Bücher bezieht, soll diese Seite - **kostenfrei zugängliche** - Digitalisate von Archiven (nur: **staatliche, kommunale, kirchliche und Universitätsarchive**) illustrieren, auch wenn es sich um gedruckte Überlieferungen handelt. Im Vordergrund steht die deutschsprachige Schriftüberlieferung. Virtuelle Ausstellungen/Bildergalerien sind nur ausnahmsweise bei besonderer Bedeutung erfasst. Wenn Digitalisate durch Wasserzeichen (z.B. quer über dem Bild) beeinträchtigt sind oder andere Einschränkungen gegeben sind, die eine Nutzung im Rahmen freier Projekte behindern oder unmöglich machen, wird das deutlich vermerkt.

Zu Nachlässen siehe auch: [Digitalisierte Nachlässe](#)

Zu Musikarchiven siehe [Musiker-Autographe](#)

**Digitale Sammlungen von Archiven**



Liste digitaler Sammlungen von staatlichen, kommunalen, kirchlichen

**Inhaltsverzeichnis** [Verbergen]

**Metasuchen**

Einzelne Archive bzw. Landesarchivverwaltungen

- Aachen, Hochschularchiv der RWTH
- Aarau, Staatsarchiv
- Altenburg (Thüringen), Stadtarchiv
- Altenburg, Stiftsarchiv
- Amberg, Staatsarchiv

[https://de.wikisource.org/wiki/Digitale\\_Sammlungen\\_von\\_Archiven](https://de.wikisource.org/wiki/Digitale_Sammlungen_von_Archiven)

## BEURTEILUNG VON INTERNETSEITEN – DIGITALE QUELLENKRITIK

**Herkunft +  
Inhalt  
der Seiten**

Relevanz?  
 Seriosität?  
 Aktualität?  
 Akzeptanz?  
 Plausibilität?  
 Wissenschaftlichkeit?  
 Verlässlichkeit der Infos?

## BEURTEILUNG VON INTERNETSEITEN – DIGITALE QUELLENKRITIK

- Infos über die URL

🌐 info:URL (info klein schreiben!)

z. B. info:www.vethis.de

🌐 www.denic.de

The image shows two browser windows. The left window is a Google search for 'info:vethis.de', displaying search results for 'vethis.de' and 'vethis.de' with various links and descriptions. The right window is a Denic domain lookup for 'www.denic.de', showing a message that the domain 'www.vethis.de' is already registered and providing options for technical data, contact information, and domain holder information.

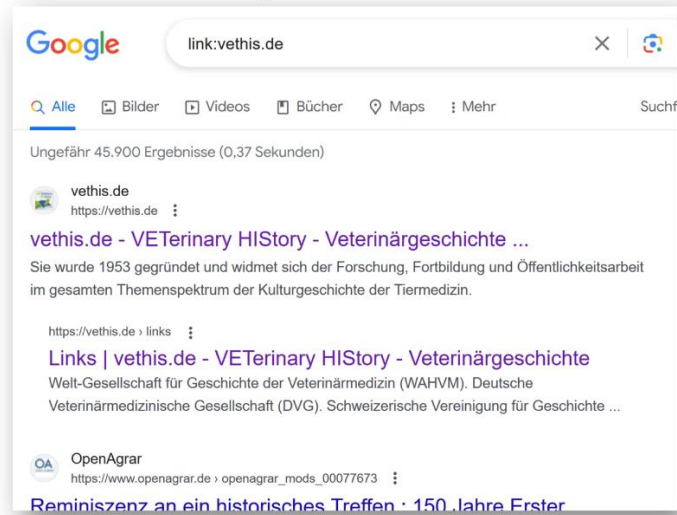
## BEURTEILUNG VON INTERNETSEITEN – DIGITALE QUELLENKRITIK

- Angaben zum Verfasser?  
Wer ist verantwortlich für die Seite (Impressum)?  
Ist das auf den ersten Blick zu erkennen?
- Qualifikation des Autors?  
🌐 Personensuchmaschine, z. B. [www.Yasni.de](http://www.Yasni.de)
- Gibt es eine übergeordnete, vertrauenswürdige Organisation, zu der der Autor gehört (z. B. Universität)
- Ist die übergeordnete Organisation qualifiziert für das Thema?
- Quellenangaben, Zitate
- Literaturhinweise:  
Themenrelevanz? Aktualität? Wissenschaftlichkeit?



## BEURTEILUNG VON INTERNETSEITEN – DIGITALE QUELLENKRITIK

- Referenzen, Kooperationen => Verlinkungen, Verweise
- Verlinkungen von anderen Internetseiten auf die betreffende Seite
  - 🌐 link:URL (klein schreiben!), z. B. link:vethis.de



## BEURTEILUNG VON INTERNETSEITEN – DIGITALE QUELLENKRITIK

- Optischer Eindruck der Seite – Seriosität  
(übersichtlicher und klar strukturierter Aufbau;  
kommerzielle Elemente, Werbung, Popups)
- Aktualität der Informationen  
Zeitpunkt der letzten Überarbeitung  
Wird das Datum der letzten Updates genannt?
- Korrektheit und Verständlichkeit der Texte  
(inkl. korrekte Rechtschreibung)
- Objektivität der Informationen  
(z. B. nicht stark wertend, keine Interessenskonflikte)
- Argumentation klar und nachvollziehbar?

## BEURTEILUNG VON INTERNETSEITEN – DIGITALE QUELLENKRITIK

- Wikipedia – Jeder Nutzer kann die Seite grundsätzlich ändern  
=> Inhalt daher grundsätzlich hinterfragen  
=> Wann wurde die Seite zuletzt geändert? Konnte sie bereits überprüft werden von den Redakteuren? Von wem wurde sie geändert?

The screenshot shows the top part of a Wikipedia article. The URL in the browser is [https://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche\\_Veterinärmedizinische\\_Gesellschaft](https://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche_Veterinärmedizinische_Gesellschaft). The article title is "Deutsche Veterinärmedizinische Gesellschaft". Below the title, there is a short introductory sentence: "Die Deutsche Veterinärmedizinische Gesellschaft e. V. (DVG) ist eine wissenschaftliche Gesellschaft der Veterinärmedizin in Deutschland und wurde 1951 gegründet." There are navigation tabs for "Artikel", "Diskussion", "Lesen", "Bearbeiten", "Quelltext bearbeiten", "Versionsgeschichte", and "Wiki". A blue arrow points to the "Versionsgeschichte" tab. At the bottom right of the screenshot, the URL [www.wikipedia.de](http://www.wikipedia.de) is displayed.

## BEURTEILUNG VON INTERNETSEITEN – DIGITALE QUELLENKRITIK

The screenshot shows the "Versionsgeschichte" (revision history) page for the article "Deutsche Veterinärmedizinische Gesellschaft". The URL is [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Deutsche\\_Veterinärmedizinische\\_Gesellschaft&action=history](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Deutsche_Veterinärmedizinische_Gesellschaft&action=history). The page title is "„Deutsche Veterinärmedizinische Gesellschaft“ – Versionsgeschichte". There is a search bar and a "Hilfe" icon. The main content area shows a list of revisions. A section titled "Gewählte Versionen vergleichen" is expanded, showing three revisions:

- (Aktuell | Vorherige)  19:11, 17. Apr. 2023 Jesi (Diskussion | Beiträge) .. (7.380 Bytes) (+36) .. (→Geschichte: *BKL-Linkkorr.*) (rückgängig) [automatisch gesichtet]
- (Aktuell | Vorherige)  12:38, 24. Jan. 2021 Uwe Gille (Diskussion | Beiträge) .. (7.344 Bytes) (+108) .. (→Stiftungen und Preise: *Richard-Völker-Medaille*) (rückgängig) [automatisch gesichtet]
- (Aktuell | Vorherige)  12:45, 12. Okt. 2020 Uwe Gille (Diskussion | Beiträge) K. . . (7.236 Bytes) (+4) .. (HC: *Entferne Kategorie:Medizinische Fachgesellschaft; Ergänze Kategorie:Tiermedizinische Fachgesellschaft*) (rückgängig) [automatisch gesichtet]

At the bottom right of the screenshot, the URL [www.wikipedia.de](http://www.wikipedia.de) is displayed.

## BEURTEILUNG VON INTERNETSEITEN – DIGITALE QUELLENKRITIK



The screenshot shows the Wikipedia page for the user 'Benutzer:Uwe Gille'. The page title is 'Benutzer:Uwe Gille'. The bio states: 'Beim Googeln bin ich auf Wikipedia gestoßen und finde das Projekt faszinierend. Ich bin in Greifswald geboren, in der schönen Uckermark aufgewachsen, habe in Leipzig Tiermedizin studiert und war 18 Jahre Veterinärarzt an den Universitäten Bern und Leipzig, wo ich es bis zum außerplanmäßigen Professor gebracht habe. Nach einem Intermezzo in der Schlaganfallforschung bin ich seit Februar 2008 in eigener Praxis in Halle (Saale) tätig.' Below the bio is a table of contents with the following items:

Inhaltsverzeichnis [Verbergen]	
1	Meine Strategie
2	Helferlein
3	Hauptinteressengebiete
4	Bücher
5	Artikel in der Wikipedia
5.1	Medizin/Tiermedizin
5.2	Pharma
5.3	Anatomie/Physiologie

[www.wikipedia.de](http://www.wikipedia.de)

Relevanz der Informationen für das bearbeitete Thema  
Im „Informationsdickicht“ immer das Thema und die Fragestellung  
im Blick behalten!

### DARSTELLUNG DER ERGEBNISSE - ZITIERWEISE

- Angabe der URL
- Angabe des Datums des letzten Zugriffs in Klammern
- Angabe des Jahrs / Datums der ursprünglichen Veröffentlichung in Klammern nach dem Vornamen – Dieses ist aber im Internet häufig nicht erkennbar  
=> In jedem Fall muss das Datum des letzten (eigenen) Zugriffs gekennzeichnet sein.
- Beispiele:  
Kast, Alexander: Johann Ludwig Jason (1849-1914). Professor für Veterinärwissenschaften (of Veterinary Science) in Tokyo (1880-1902).  
<https://vethis.de/fachinformationen/aufsaeetze/johann-ludwig-janson/> (Datum des Zugriffs: 28.05.2023).

Der Aufbau ist je nach Quelle / Zitiervorgaben / Literaturverwaltungsprogramm z. T. variierend.

Wichtig: **Konsequent & Einheitlich**

## LITERATURANGABEN

- Fangerau, Heiner, und Jörg Vögele (Hrsg.) (2004): Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin. Unterrichtsskript für die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Institut für Geschichte der Medizin. LIT VERLAG, Münster.
- Technische Informationsbibliothek / Universitätsbibliothek Hannover (2012): Bewertung von Internetseiten. [www.hobysy.de/fileadmin/dateien/dokumente/Bewertung-von-Internetseiten.pdf](http://www.hobysy.de/fileadmin/dateien/dokumente/Bewertung-von-Internetseiten.pdf) (Datum des Zugriffs: 28.05.2023).
- FernUniversität in Hagen, Lehrgebiet Geschichte Europas in der Welt (2021): Nützliche Links – eine kleine Orientierungshilfe. <https://www.fernuni-hagen.de/geschichte/lg3/lehre/links.shtml> (Datum des Zugriffs: „(28.05.2023).
- Europa-Universität Flensburg, Institut für Erziehungswissenschaften: Zitieren von Internetquellen. <https://www.uni-flensburg.de/fileadmin/content/abteilungen/erziehungswissenschaft/dokumente/dokumente-fuer-studies/zitieren-von-internetquellen.pdf> (Datum des Zugriffs: 28.05.2023).
- Bibliothek der Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover (11.01.2021): Beispiele für die Anfertigung des Literaturverzeichnis. [https://www.tiho-hannover.de/fileadmin/07\\_Bibliothek/Hochschulschritten/Beispiele\\_Zitierstile\\_2021\\_01.pdf](https://www.tiho-hannover.de/fileadmin/07_Bibliothek/Hochschulschritten/Beispiele_Zitierstile_2021_01.pdf) (Datum des Zugriffs: 28.05.2023).

# Selbsterstellte Quellen

**Interviews, Gruppeninterviews, Umfragen und Fragebögen**

**Martin Fritz Brumme**

## **Hintergrund**

- Zeitgeschichte als „fließender“ Begriff <-> Alltagsgeschichte
- Oral History-Konzepte, „Geschichte von unten“
- (Sozialwissenschaftliche) Daten als historische Quellen und ihre Erhebung

## **Schaffung neuer Quellen – warum überhaupt?**

- Keine Schriftquellen vorhanden oder vorhandene Schriftquellen ergänzen
- Neue Fragestellungen
- „Mentalitäten“ eruieren

## **Was sind selbsterstellte Quellen?**

- Zeitzeugenbefragungen, Interviews
- Sozialwissenschaftliche Datenerhebungen
- Umfragen: quantitativ/qualitativ – digital (online)/telefonisch/postalisch/face to face

## **A Zeitzeugenbefragung, Interview**

### **Formen:**

- Mündliche oder schriftliche Mitteilung auf Anfrage
- Einzelinterview mit Aufzeichnung
- Erweiterte Interviewformen: Gruppeninterview, Gruppendiskussion
- Rundfunkmitschnitte
- Film- und Fernsehmitschnitte

## **Problemkreis 1: Ethische und rechtliche Probleme**

- Liegt das Einverständnis der Interviewten vor
  - \* zur Durchführung des Interviews?
  - \* zur Aufzeichnung des Interviews?
  - \* zur Dokumentation und Aufbewahrung des Interviews?
  - \* zur Veröffentlichung und zur Zugänglichkeit für andere Personen?
  - \* zur Sekundärverwertung der Angaben/Daten für zukünftige Forscher

- Berührt das Interview heikle lebensgeschichtliche, psychische oder politische Problemkreise?
- Zeigen die Interviewer Sensibilität in Fällen hoher Affektivität und persönlicher Betroffenheit? Wird die persönliche Integrität der Interviewten verletzt?
- Liegen Problemfälle in Hinsicht auf Persönlichkeitsrecht und Datenschutz vor?
- Umgang mit anonymen Quellen oder privilegierten Quellenzugängen unter dem Gesichtspunkt des historisch-wissenschaftlichen Prinzips der Nachprüfbarkeit

### **Problemkreis 2: Vorbereitung des Interviews**

- Sind die Vorinformationen zur Person ausreichend? Sind die Vorinformationen zum historischen Umfeld und Sachverhalt ausreichend?
- Werden die Interviewpartner zuvor über Wünsche und Bedingungen befragt? Werden die Interviewpartner über ihre "Rechte" (Zugangssperren, Auflagen für Zugang und Veröffentlichung, Prüfung der Transkripte etc.) informiert?
- Welche Literatur und Sekundärquellen zum Themenbereich kennen die Interviewten?

### **Problemkreis 3: Fragetechnik**

- Interview: \* qualitativ oder quantitativ? \* Narrativ, problemzentriert, geschlossen? \* Strukturiert, semistrukturiert, unstrukturiert?
- Sind die Fragen verständlich formuliert?
- Wird eine offene Fragetechnik gewählt? Passt diese zu den zu erfragenden Themenkreisen?
- Sind "Leitfragen" erkennbar? Ist die Abfolge der Leitfragen folgerichtig?
- Ändert sich die Fragetechnik bei der Abfragung konkreter Tatbestände?
- Provoziert die Fragetechnik eine lineare (direkt und hartnäckig auf ein konkretes Ergebnis zusteuende) oder kreisende (assoziative) Erinnerungsstruktur?

### **Problemkreis 4: Gesprächstechnik**

- Gelingt der Aufbau einer kommunikativen Atmosphäre?
- Sind die geschäftstechnischen Kompetenzen der Interviewer zu erkennen?
  - **Verbalisieren:** Aufgreifen und Verstärken angebotener emotionaler Erlebnis-inhalte zur Intensivierung des Gesprächs?
  - **Paraphrasieren:** Verdeutlichende Zusammenfassung des Erzählten ohne wörtliches "Nachplappern"?
  - **Konfrontieren:** Schlüsselworttechnik zur Provokation neuer Erinnerungsschichten?
- Sind Kommunikationsfehler zu erkennen? Über- und Untertreibung beim Paraphrasieren? Falsche Verallgemeinerung oder Reduzierung von Inhalten? Vorwärtsdrängen oder Verzögern des Interviewablaufs?
- Wie reagieren die Interviewer auf tatsächliche oder vermeintliche Abweichungen vom Thema?
- Treten Missverständnisse auf? Wenn ja, wodurch verursacht: sprachliche (z.B. dialektale) Divergenzen? Wissenslücken?
- Werden die Interviewpartner motiviert, frei zu erzählen?
- Sind "Kumpaneien" und Distanzlosigkeiten zwischen Fragenden und Befragten zu erkennen? Wird die "produktive Spannung" zwischen den "Parteien" aufgelöst?

### **Problemkreis 5: Technische Probleme der Aufzeichnung des Interviews**

- Sind zuvor die technische Handhabung und die Funktionstüchtigkeit der Aufzeichnungsgeräte geprüft worden?
- Ist eine Einfachheit der manuellen Bedienung gewährleistet, auch wenn das Interview von Einzelnen durchgeführt wird?
- Gibt es Interferenzen zwischen Gesprächsatmosphäre und technischer Aufzeichnung? Fühlt sich der Interviewpartner durch die Aufzeichnung gestört? Änderte er sein Verhalten?

### **Problemkreis 6: Ergebnissicherung und Weiterverarbeitung der Aufzeichnung**

- Inhaltliche Ergebnissicherung: Ist das Interviewziel erreicht? Sind Folgeinterviews nötig? Wenn ja, sind die Interviewten dazu bereit?

- Ist das Berichtete das Ergebnis unmittelbarer (Augen-)Zeugenschaften? Wie weit interferieren "Hörensagen" und nachträgliche Rekonstruktion?
- Einordnung der Ergebnisse und Abgrenzung von Vorgangs- und Meinungs-  
aussagen: Ist das Berichtete eine Quelle für historische Abläufe oder eine  
zeitgenössische Meinungs- und Positionsbeschreibung?
- Prüfung der Ergebnisse: Ergeben sich Widersprüche und Ungereimtheiten  
angesichts anderer Quellen (z. B. Schriftquellen)? Sind Nachfragen nötig?
- Wie eng lehnt sich die Transkription des gesprochenen Wortes in einen  
geschriebenen Text an den Sprachduktus der Interviewten an? Ist der  
geschriebene Text noch als "mündliche" Äußerung erkennbar?
- Wird der Text den Interviewten vorgelegt? Wird er überarbeitet? Wird er  
genehmigt? Ist eine zu sehr "überarbeitete" bzw. sogar "geschönte" Fassung  
für die Interviewer noch als "authentisches" Dokument akzeptabel?
- Liegen alle Genehmigungen für die Dokumentation, (Weiter-)Verwendung und  
evt. Veröffentlichung vor? Welche Sperrvermerke sind zu berücksichtigen?
- Audio-/Videodateien: wie und wo archivieren?

## **Problemkreis 7: Transkription**

- Transkription: Verschriftlichung von mündlichen Befragungen für die  
Weiterverarbeitung
- Aufwand und Kosten beachten
- Transkriptions-Software: kostenfrei oder kostenpflichtig, automatisiert oder  
nicht-automatisiert
- Professionelle Transkriptionsdienste
- Transkriptionsregeln: einfache und erweiterte nach Dresing & Pehl
- Dokumentation nonverbaler Elemente (Pausen, Lautstärke, Erregung)

## **B (Sozialwissenschaftliche) Datenerhebung**

### **Empirische Sozialforschung**



Entwicklung in GB, später auch USA und Deutschland vorwiegend aus sozialen Problemfeldern, nach dem 2. Weltkrieg in Deutschland Schwerpunkt der NS-Forschung. Heute regelhaft eingesetzt in Markt-, Meinungs-, Wahlprognoseforschung,

Vorab ein **dringender Hinweis**: Wenden Sie sich bei Arbeiten mit statistischen Methoden unbedingt vor Arbeitsbeginn an ein/das biometrische Institut Ihrer Fakultät, z.B.:

- **Berlin**: Inst. für Veterinär-Epidemiologie und Biometrie ([epi@vetmed.fu-berlin.de](mailto:epi@vetmed.fu-berlin.de) mit Onlineanmeldung für Statistikberatung)
- **Hannover**: Inst. für Biometrie, Epidemiologie und Informationsverarbeitung, Stiftung Tierärztl. Hochschule Hannover
- **Leipzig**: Inst. für Tierhygiene und Öffentliches Veterinärwesen der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig
- **Gießen**: AG Biomathematik und Datenverarbeitung des Fachbereichs Veterinärmedizin der Justus-Liebig-Universität Gießen
- **München**: Fortbildung zur Studienplanung und Auswertung für Doktoranden, Arbeitsgruppe "Informationstechnologie in der Tiermedizin und Statistik" (PD Dr. Sven Reese, Inst. für Anatomie, Histologie und Embryologie der Tierärztlichen Fakultät der LMU München)
- **DVG**: Fachgruppe Epidemiologie und Dokumentation der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft e.V. (<http://www.dvg.de/>)

**Empirische Sozialforschung**: datenbasierte Erforschung sozialer Gegebenheiten mittels Datenerhebung, -auswertung und -analyse

## Methodenrepertoire

- 1 Befragung (Interview)
- 2 Beobachtung
- 3 Inhaltsanalyse
- 4 Experiment

## 1 Befragung

### Umfragen:

- Vorentscheidung: qualitativ oder quantitativ, Mixed-Methods

- Planung: Teilnehmer(zahl), Fragen/Frageleitfaden, offene/geschlossene Fragen,
- Forschungsfrage definieren
- Fragebogen erstellen und testen
- Umfragearten: Face to Face, telefonisch, postalisch, online
- Umfrageteilnehmer: repräsentative Zahl (Stichprobe), Auswahl, Zielsetzung erläutern, Anonymität, Fristen
- Auswertung

### **Qualitativ oder Quantitativ?**

Qualitativ: häufiger offene Frage, geringe Teilnehmerzahl, entlang Codebuch oder Leitfaden, Freitext (s.o.: Kap. A. Interview)

### **Quantitativ:**

- Quantifizierbarkeit, Meßbarkeit, statistische Methoden
- Fragen: standardisiert, Multiple Choice oder skalierbar
- Was ist meßbar?  
Verhalten z.B. Zahl von Tierhaltungen, Märkte etc.  
Bewertungen von Personen, Institutionen  
Einstellungen zu gesellschaftlichen Fragen, z.B. Tierschutz

### **Fragen/Fragebögen**

- n Teilnehmer hoch
- Fragen und Antwortmöglichkeiten zuvor festgelegt

### **Online-Tools** (Kosten beachten)

Beispiele:

- Google Forms
- SurveyMonkey
- Survio
- Umfrageonline
- Empirio
- LimeSurvey

## **2 Beobachtung**

- Qualitativ <-> quantitativ

- Selbst- <-> Fremdbeobachtung
- Teilnehmende <-> nicht-teilnehmende Beobachtung
- Unstrukturierte <-> strukturierte Beobachtung
- Offene <-> verdeckte Beobachtung
- Labor- <-> Feldbeobachtung

### **3 Inhaltsanalyse**

- Welche Inhalte? Texte, Audio, Video
- Qualitativ <-> quantitativ mittels kodierter Kategorien

### **4 Experiment**

- Laborexperiment <-> Feldversuch
- Randomisierung
- Kontrollgruppe <-> Behandlungsgruppe

### **Kategorien der Wissenschaftlichkeit**

- **Repräsentativität:** Stichprobe, Grundgesamtheit
- **Gütekriterien:** Validität (intern, extern), Reliabilität (Reproduzierbarkeit), Objektivität

### **Auswertung**

- Tools: SPSS, Microsoft Excel
- Verwendung von Vergleichsstudien, Verwendung von (Roh-)Daten aus Vergleichsstudien

## **C Empfohlene Literatur**

Matthias Peter / Hans-Jürgen Schröder. Einführung in das Studium der Zeitgeschichte. Unter Mitarbeit von Markus M. Hugo, Holle Nester und Anja Rieger. Paderborn/ München/Wien/Zürich: Verlag Ferdinand Schöningh 1994.

Obertreis, Julia: Oral History. Stuttgart 2012 (Basistexte Geschichte).

Rosenthal, Gabriele / Fischer-Rosenthal, Wolfram: Analyse narrativ-biographischer Interviews, in: Uwe Flick: Qualitative Forschung. Ein Handbuch, Reinbek bei Hamburg 2005, S. 456-468. Materialsammlung selbsterstellte Quellen.

Schäffer, Johann / Bornemann, Regina / Brumme, Martin: Zwischen Geschichtsschreibung und Quellenproduktion. Formen und Techniken „Mündlicher Geschichte“. In: M. F. Brumme (Red.): Veterinärmedizin im Sozialismus. Ein Beruf im politischen und gesellschaftlichen Spannungsfeld. 3. Tagung der DVG-Fachgruppe Geschichte der Veterinärmedizin. Giessen 1985, S. 157-173 (s. dort die Literaturzusammenstellung).

Pfeiffer, F. (2021, 14. Oktober). Die beliebtesten Webseiten, um eine Online-Umfrage zu erstellen. Scribbr. Abgerufen am 22. Mai 2023, von <https://www.scribbr.de/methodik/online-umfrage-erstellen/>

Solis, T. (2023, 15. Mai). *Empirische Sozialforschung | Methoden und Beispiele*. Scribbr. Abgerufen am 22. Mai 2023, von <https://www.scribbr.de/methodik/empirische-sozialforschung/>

## **Anschrift der Referenten**

**Priv.-Doz. Dr. habil. Martin Fritz Brumme, M. A.**

Kaiserin-Augusta-Allee 86  
D - 10589 Berlin – Charlottenburg  
mfbrumme@gmx.de

**Univ.-Prof. (i. R.) Dr. Dr. habil. Johann Schäffer**

Leiter der DVG-Fachgruppe 'Geschichte der Veterinärmedizin'  
Eintrachtstraße 7  
D - 81541 München  
jfb.schaeffer@t-online.de  
www.vethis.de

**Dr. Michael Schimanski**

Region Hannover  
Team Veterinärwesen  
Vahrenwalder Straße 269 C  
D - 30179 Hannover  
michael.v.schimanski@web.de

**Dr. Melanie Schweizer**

Zweckverband Veterinäramt JadeWeser  
Olympiastraße 1  
D - 26419 Schortens  
melanieschweizer@gmx.de

## Notizen



